

Jahresbericht 2019

**KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN**

Inhalt

A	Vorwort	3
B	Sammlung	4
	Ankäufe und Schenkungen	4
	Leihverkehr	10
C	Ausstellungen und Projekte	12
	Überblick	12
	<i>Yuri Albert</i>	14
	<i>Elitär-demokratische Kunst</i>	
	<i>Nora Turato</i>	16
	<i>explained away</i>	
	<i>Entrare nell'opera</i>	18
	<i>Prozesse und Aktionen in der Arte Povera</i>	
	<i>Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit</i>	20
	<i>Ein Dialog der Sammlungen</i>	
	<i>Rosso, Klee, Sonnier & mehr</i>	22
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	<i>Composition '19</i>	24
	<i>Thomas Struth in der Hilti Art Foundation</i>	
	<i>Epidermis – Conditio humana – Kosmos</i>	26
	<i>Werke aus der Hilti Art Foundation</i>	
	Sammlungsdialoge	28
	<i>Biennale Venedig</i>	32
	<i>Kunst im Datenraum</i>	
D	Kommunikation und Marketing	34
E	Das Kunstmuseum in der Presse	38
F	Kunstvermittlung	40
G	Kunstwerk des Monats	44
H	Vernissagen	45
I	Begleitveranstaltungen	46
J	Kooperationen	50
K	Publikationen	52
L	Editionen	54
M	Statistik 2019	56
N	Jahresrechnung 2019	57
O	Corporate Governance	58
P	Protokollarisches	59
Q	Kunstmuseum Liechtenstein	61
	Gremien	61
	Team	63



Die in diesem Jahresbericht verwendeten
Personen- und Funktionsbezeichnungen
gelten für Personen männlichen und
weiblichen Geschlechts.

Impressum

Herausgeber und Texte:
Kunstmuseum Liechtenstein

Redaktion:
Kerstin Appel

Bildredaktion:
Franziska Hilbe

Lektorat:
Gila Strobel

Grafik:
Neuland visuelle Gestaltung GmbH

Druck:
Gutenberg AG

© 2020

Das Jahr 2019 war für das Kunstmuseum Liechtenstein in vielerlei Hinsicht ein besonderes und intensives Jahr. Neben der Eröffnung von drei grossen Wechselausstellungen und drei Sammlungsdialogen organisierte das Kunstmuseum den Auftritt Liechtensteins an der 58. Kunstbiennale in Venedig und war zudem Teil des Rahmenprogramms für die 300-Jahr-Feierlichkeiten des Fürstentums Liechtenstein.

Im Februar eröffnet, widmete das Kunstmuseum mit der Wechselausstellung *explained away* der Künstlerin Nora Turato ihre erste umfassende Museumsausstellung und stellte damit zum siebten Mal in Folge eine herausragende junge Künstlerposition vor. Die in Zusammenarbeit mit der Künstlerin konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Fabian Flückiger und unterstützt durch den Mondriaan Fund. Begleitend zur Ausstellung erschien eine monografische Publikation sowie eine Künstleredition.

Die zweite grosse Wechselausstellung, die von Juni bis September zu sehen war, widmete das Kunstmuseum der Arte Povera und damit einem seiner Sammlungsschwerpunkte. Mit der Ausstellung *Entrare nell'opera* erfolgte erstmalig eine umfangreiche wissenschaftliche Aufarbeitung der Aktionen und Prozesse, die grundlegend für die Kunstbewegung der Arte Povera waren. Dadurch konnte sich das Kunstmuseum Liechtenstein gewissermassen als «Kompetenzzentrum» für diese wichtige Kunstrichtung etablieren und einen wichtigen Beitrag zur Kulturpolitik Liechtensteins leisten. Die in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern oder deren Nachlässen konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit MAMC+ / Musée d'art moderne et contemporain in Saint-Étienne, Frankreich. Kuratiert wurde die Ausstellung von Christiane Meyer-Stoll gemeinsam mit Nike Bätzner, Maddalena Disch und Valentina Pero. Begleitend zur Ausstellung erschien eine Publikation, die die Aktionen der Arte Povera erstmals umfassend darstellt.

Als Höhepunkt des Jahres durfte das Kunstmuseum mit der im September eröffneten dritten grossen Wechselausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit* einen Beitrag zu den 300-Jahr-Feierlichkeiten des Fürstentums Liechtenstein leisten und damit zugleich ein historisches Kapitel in der liechtensteinischen Ausstellungsgeschichte schreiben. Erstmals traten Meisterwerke des 15. bis 19. Jahrhunderts aus den bedeutenden Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein in einen Dialog mit Kunstwerken des 20. und 21. Jahrhunderts aus der Sammlung des Kunstmuseums. Diese einzigartige Reise durch fünfhundert Jahre Kunstgeschichte haben wir dem grossartigen Zusammenspiel von staatlichem und privatem Engagement zu verdanken, ohne dem diese Ausstellung nicht realisiert hätte werden können. Ich darf mich daher an dieser Stelle nochmals herzlich bei der Fürstlichen Familie, der Familie Hilti und der Familie Batliner für die zur Verfügung gestellten Leihgaben sowie dem Hauptsponsor LGT Bank und dem Land Liechtenstein für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Neben diesen drei grossen Wechselausstellungen erfreute auch heuer der Seiten- und Kunstlichtsaal mit vielseitigen Formaten. Von April bis Oktober thematisierte eine Sammlungspräsentation unter dem Titel *Blau und andere Farben* mit verschiedenen Werken aus der eigenen Sammlung das Menschsein, den Blick auf die Welt oder biografisch-gesellschaftliche Anliegen der Kunstschaffenden. Im Anschluss daran wurde aus der im Kunstmuseum als Dauerleihgabe beheimateten Sammlung von Veronika und Peter Monauni die Ausstellung *Informelle Malerei. Die Freiheit des Einzelnen* eröffnet. Parallel dazu wurde im Kunstlichtsaal unter dem Titel *Was ist Gegenwart? Das Zerfliessen der Zukunft in die Vergangenheit* erstmals eine Auswahl aus dem umfangreichen Ferdinand Nigg-Konvolut der Sammlung Barbey-Schlegel, die sich seit diesem Jahr als Dauerleihgabe im Museum befindet, gezeigt.

Schliesslich präsentierte das Kunstmuseum im Auftrag der Regierung und mit Unterstützung der Kulturstiftung das Fürstentum Liechtenstein am offiziellen Eröffnungstag der 58. Kunstbiennale in Venedig mit dem bewährten «Liechtenstein Brunch» und einem hochrangig besetzten Symposium. Diese Veranstaltung wurde kuratiert von Georg Schöllhammer und entstand in enger Zusammenarbeit mit der Künstlervereinigung *visarte.liechtenstein*. Unter Einbezug hochkarätiger Referenten wurden unter dem Titel *Kunst im Datenraum* verschiedenste Fragen zur Digitalisierung in der Kunstwelt diskutiert, die auch Eingang in den begleitend zur Veranstaltung entstandenen Symposium-Reader *Art in Data Space* gefunden haben. Damit widmete sich das Kunstmuseum ein weiteres Mal einem sehr aktuellen und allgegenwärtigen Thema, haben doch ähnliche Formate anlässlich des 2. und 3. Schweizer Digitaltages im Kunstmuseum bereits stattgefunden.

Im Lichte dieses ereignis- und erfolgreichen Jahres ist es mir ein grosses Bedürfnis, mich bei Dr. Friedemann Malsch und seinem gesamten Team für den unermüdlichen Einsatz und das grossartige Engagement zu bedanken. Mein besonderer Dank geht auch an alle Verantwortlichen der Hilti Art Foundation für die gute Zusammenarbeit, an alle Leihgeber für die zur Verfügung gestellten Ausstellungsstücke sowie an die Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein für ihren erheblichen Beitrag zur laufenden Erweiterung unserer staatlichen Kunstsammlung. Sodann möchte ich mich auch bei den politischen Vertretern Liechtensteins für die guten finanziellen Rahmenbedingungen, in denen das Kunstmuseum wirken kann, bedanken. Schliesslich gilt mein Dank meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die wertvolle und stets gute Zusammenarbeit.

Franziska Goop-Monauni
Präsidentin des Stiftungsrates

B Sammlung Ankäufe und Schenkungen



1

2019 hat das Kunstmuseum Liechtenstein seine Politik fortgesetzt, angesichts seiner beschränkten Ankaufsmittel bereits in der Sammlung bestehende Künstlerpositionen zu verstärken. Zugleich fanden einige neue Positionen Aufnahme, die im Wesentlichen den Bestand mittel- und osteuropäischer Künstler erweitern. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein war es zudem möglich, zwei wichtige Neuerwerbungen zu realisieren.

Eine besondere Verstärkung einer bereits vorhandenen Künstlerposition gelang mit dem Ankauf der umfangreichen Installation von Adrian Schiess (CH) *Fetzen*, 1982–89 und 1991–2000. Diese aus über 1000 Einzelstücken bestehende Installation, die der Künstler über einen langen Zeitraum erarbeitet hat, ist eines seiner zentralen Werke überhaupt. In Fortsetzung des gemeinsamen Projektes mit den Museen in Frankfurt/M. und St. Gallen zum Ankauf der Sammlung Ricke im Jahr 2006 ist dieser Ankauf ebenfalls gemeinsam mit dem Kunstmuseum St. Gallen erfolgt.

Eine weitere, besondere Verstärkung der Sammlung ist der Ankauf einer Skulptur von Jean Tinguely (CH) aus dem Jahr 1983. Sie ergänzt die bereits von der Liecht. Staatl. Kunstsammlung 1993 erworbene grosse Wandarbeit des Künstlers und ist ein besonders schönes, intimeres Stück, das mit Mitteln der Ars Rhenia Stiftung, Vaduz, aus Anlass des 20-jährigen Bestehens des Kunstmuseum Liechtenstein erworben werden konnte.

Weitere Verstärkungen betreffen die Künstler Clemens von Wedemeyer, Matthias Groebel und Thom Barth (alle D). Von Barth konnte eine seiner frühen ausgreifenden Installationen erworben werden, *Frühbeet II* von 1991, die nun gemeinsam mit kleineren Objekten, die sich bereits in der Sammlung befinden, ein kohärentes Ensemble bildet.

Neu in die Sammlung sind Werke von Polly Apfelbaum (USA), Brian O'Doherty (USA), General Idea (CAN) und Art & Language (GB) gekommen.

Apfelbaums Malerei-Installation *Bones*, 2000, ergänzt auf ideale Weise einen Sammlungsstrang, der Malerei und ihrer Verbindung zum Raum gewidmet ist, zu dem auch Adrian Schiess, Steven Parrino, Fabian Marcaccio und andere gehören. Verschieden lange Stoffbahnen sind von der Künstlerin mit leuchtenden Farben bemalt und rhythmisiert gestaltet. Die Bahnen werden ausgerollt gezeigt. Die Installation ist somit sehr variabel und kann immer wieder neu Räume gestalten und interpretieren.

O'Doherty ist berühmt geworden durch seine kunstkritische Auseinandersetzung mit dem neutralen Ausstellungsraum, dem *White Cube*. Darüber hinaus ist er aber auch Künstler und Mediziner. Die kleine Konstruktion *Divided Sight* von 1968 ist die Darstellung der Ablenkung des Blicks durch Spiegel, eine Reflexion über die Komplexität des Sehens und die Gefahren durch dessen Täuschung. Seine Grafik *Portrait Marcel Duchamp: Mounted Cardiogram* besteht aus der Wiedergabe der Aufzeichnung des Herzschlags jenes zentralen Künstlers des 20. Jahrhunderts und ergänzt auf wunderbare Weise den Sammlungsblock von Duchamp, den das

Museum in der Vergangenheit hat zusammengetragen können. General Idea war eine kanadische Künstlergruppe zwischen 1967 und 1994, die enormen Einfluss auf die post-konzeptuelle Kunst seit den 1970er-Jahren hat. Von dieser Gruppe konnte ein zentrales Werk erworben werden: *Artist's Conception: Miss General Idea 1971* aus demselben Jahr. Dieser Siebdruck zeigt das Alter Ego der Gruppe, Miss General Idea, das zugleich eine idealtypische Figur des Künstlers allgemein darstellt. Um diese Figur herum hat die Gruppe den grössten Teil ihres Oeuvres geschaffen.

Auch das Sammlungsfeld Mittel- und Osteuropa konnte 2019 verstärkt werden. So fand eine Wandinstallation des rumänischen Künstlers Dan Perjovschi Eingang, *Column*, 1999–2016, die den thematischen Strang der erneuten Rezeption der Moderne spielerisch erweitert: 31 Banknoten sind zu Schiffchen gefaltet und so auf die Wand montiert, dass sie eine senkrechte Linie ergeben und auf die *Unendliche Säule* von Brâncuși anspielen. Das Video des polnischen Künstlerduos KwieKulik, *Open Form*, 1971, ist ebenfalls eine zentrale frühe Arbeit, die stellvertretend für das Gesamtwerk der Gruppe stehen kann.

Mit Mitteln der Stiftung Freunde des Kunstmuseum Liechtenstein konnte darüber hinaus das grosse Malerei-Triptychon *Rot, Gelb, Blau*, 1989, von Yuri Albert erworben werden. Damit kommt eine zentrale Arbeit dieses Künstlers, dem das Museum 2018 eine grosse Ausstellung widmete, in die Sammlung und ergänzt die Gruppe früher, kleinerer Arbeiten um ein repräsentatives Stück. Mit Mitteln derselben Stiftung konnte darüber hinaus die Grafik-Edition *These Scenes*, 2016, der britischen Künstlergruppe Art & Language erworben werden, in der sich die konzeptuellen Künstler intensiv mit dem Gemälde *Schwarzes Quadrat auf weissem Grund*, 1915, von Kasimir Malewitsch auseinandersetzen.

2019 konnte das Museum auch einige bedeutende Schenkungen entgegennehmen. Insbesondere die Werke von Bill Bollinger und Andreas Christen sind dabei hervorzuheben. Die Boden-Installation *Rope Piece* von Bill Bollinger, eine Schenkung von Rolf Ricke, Berlin, ist von grosser Bedeutung. Sie wurde erstmals für die legendäre Ausstellung *Live in Your Head. When Attitudes Become Form* 1969 in der Kunsthalle Bern realisiert, in der Bollinger eine zentrale Rolle zukam. Die Arbeit wurde auch in der grossen Retrospektive gezeigt, die das Kunstmuseum Liechtenstein 2011 dem Künstler gewidmet hat.

Die Familie des 2006 verstorbenen Schweizer Künstlers Andreas Christen schenkte dem Museum eine grosse Wandarbeit von 1998. Diese ergänzt auf perfekte Weise die bereits in der Sammlung befindliche Werkgruppe Christens um ein in strengen Formen gehaltenes Stück und rundet sie auf konzise Weise ab.

Adrian Schiess schenkte zudem dem Museum eine seiner sehr frühen grossen Arbeiten, den Scherenschnitt *Schatten* von 1980. Damit ist das Museum, neben der raumgreifenden Installation *Fetzen*, nun im Besitz einer repräsentativen Gruppe von Frühwerken des Künstlers.



2



3

Polly Apfelbaum*** 1955 in Abington, PA, USA***Bones*, 2000

9 Rollen bemalter und eingefärbter Samt
ca. 254 × 152,4 cm; Länge des ausgerollten
Stoffes variabel, bis zu 18 m
KML 2019.23

Erworben bei Galerie Nächst St. Stephan,
Wien

Thom Barth*** 1951 in Friedrichshafen, Deutschland***Kubus 13-91 Frühbeet II*, 1990/91

Tafel 1-18

Montagefolie über Pressspanrahmen

310 × 1430 cm

KML 2019.31

Erworben beim Künstler

Bill Burns*** 1942 in Regina, Kanada***Safety Gear for Small Animals*, 1994–2017

Mischtechnik, mehrteilig

Dimensionen variabel

KML 2019.20

Erworben bei MKG 127, Toronto

General Idea**gegründet 1967, aufgelöst 1994***Artist's Conception: Miss General Idea 1971, 1971*

Siebdruck auf weissem Papier

101,5 × 66 cm

KML 2019.18

Erworben bei Mai 36 Galerie, Zürich

Jochen Gerz*** 1940 in Berlin, Deutschland***Ein anderer war ...*, 1977

10 Schwarz-Weiss-Fotografien, gerahmt,

1 Textblatt (Schreibmaschine auf Papier),

gerahmt

Fotos je: 12,8 × 18 cm

KML 2019.03

Erworben bei Artax Kunsthandel, Düsseldorf

Matthias Groebel*** 1958 in Aachen, Deutschland***Ohne Titel*, 1992

Acryl auf Leinwand

95 × 95 cm

KML 2019.24

Ohne Titel, 1992

Acryl auf Leinwand

95 × 95 cm

KML 2019.25

Ohne Titel, 1992

Acryl auf Leinwand

95 × 95 cm

KML 2019.26

Ohne Titel, 1992

Acryl auf Leinwand

95 × 95 cm

KML 2019.27

Ohne Titel, 1992

Acryl auf Leinwand

95 × 95 cm

KML 2019.28

Ohne Titel, 1992

Acryl auf Leinwand

95 × 95 cm

KML 2019.29

Erworben beim Künstler

KwieKulik**gegründet 1971, aufgelöst 1987***Forma Otwarta – Gra na twarzy aktorki**(Open Form – Ein Spiel im Gesicht der**Schauspielerin)*, Februar 1971

35 mm auf Video übertragen, ohne Ton

Dauer: 2' 29"

KML 2019.34

Erworben bei der Künstlerin

Brian O'Doherty*** 1928 im County Roscommon, Irland***Divided Sight*, 1968

Metall, Spiegel, Farbe

16,5 × 9 × 7,5 cm

KML 2019.13

*Portrait Marcel Duchamp: Mounted**Cardiogram. 4.4. 1966, 2012*

Druck

44 × 35,5 cm

KML 2019.14

Erworben bei Galerie Thomas Fischer,
Berlin

Dan Perjovschi*** 1961 in Sibiu, Rumänien***Column*, 1999–2016

31 Banknoten

220 × 2,5 × 3 cm

KML 2019.12

Erworben bei Galerija Gregor Podnar, Berlin

Pamela Rosenkranz*** 1979 in Altdorf, Schweiz***Death of Yves Klein*, 2011

Animation (geloopt), Ton, Flachbildschirm

Dimensionen variabel

KML 2019.11

Erworben bei Karma International, Zürich

Adrian Schiess*** 1959 in Zürich, Schweiz***Fetzen*, 1982–89 und 1991–2000

Acryl und Acryllack auf Halbkarton, Pappe,

Wabenplatten, Plastikfolie

diverse Formate, über 1000 Einzelstücke,

6 Tische aus Eiche und Glas

Tische je: 78 × 100 × 200 cm

KML 2019.01

Gemeinsamer Ankauf des Kunstmuseum

Liechtenstein und des Kunstmuseum

St. Gallen

Erworben beim Künstler

Gerry Schum*** 1938 in Köln, Deutschland****† 1973 in Düsseldorf, Deutschland***Identifications*, 1970

DVD von 16 mm-Film, s/w

KML 2019.17

Erworben bei Ursula Wevers, Köln

Karl-Heinz Ströhle*** 1957 in Bregenz, Österreich****† 2016 in Bregenz, Österreich***Ohne Titel*, 2015

Öl auf Baumwolle

135 × 140 cm

KML 2019.10

Erworben bei Galerie Sechzig, Feldkirch

Nora Turato*** 1991 in Zagreb, Kroatien***Hi, Darling. I Was Just Chatting About**You and the Fella Asked if You Were**Musical, Listen, We're Going to Come**and to a Few Songs. That's How the**World Worlds*, 2019

Inkjet-print auf seidenmattem Fotopapier,

Unikat

84,1 × 118,9 cm

KML 2019.32

I NEVER WANNA CHEW AGAIN, 2019

Inkjet-print auf seidenmattem Fotopapier,

Unikat

84,1 × 118,9 cm

KML 2019.33

Erworben bei LambdaLambdaLambda,
Pristina

Clemens von Wedemeyer*** 1974 in Göttingen, Deutschland***Untitled (Cleopatra)*, 2014–19

Harz und Marmorstaub, reflektierendes

PVC, Umwandler, Mono-Verstärker,

Media-Player, Kabel, Sounddatei, Holzsockel

Skulptur: 49 × 30 × 32 cm, 10 kg

Sockel: 90 × 50 × 40 cm

Sounddatei: 4' 20"

KML 2019.30

Erworben bei Galerie Jocelyn Wolff, Paris

Erwerbungen mit Drittmitteln**Ankäufe mit Mitteln der Stiftung Freunde
des Kunstmuseum Liechtenstein****Yuri Albert***** 1959 in Moskau, Russland***Rot, Gelb, Blau*, 1989

Öl auf Leinwand, 3-teilig

je 200 × 150 cm

KML 2019.07

Erworben beim Künstler

Art & Language**Geegründet 1968***These Scenes*, 2016

Box mit 5 bearbeiteten Monotypien,

collagiert

88 × 127,5 cm

KML 2019.09

Erworben bei René Schmitt Druckgrafik,
Westoverledingen

Ankäufe mit Mitteln der**Ars Rhenia Stiftung, Vaduz****Jean Tinguely***** 1925 in Fribourg, Schweiz****† 1991 in Bern, Schweiz***Ohne Titel*, 1983

Assemblage: diverse Eisenteile, schwarz-

matt gestrichen, u.a. 1 Spirale, 1 rundes

dekoratives Element, 1 langer Stab; Holz-

klammer senkrecht, schwarz gestrichen;

Elektro-Motor und schwarzes Wickelband,

schwarzes Kabel

100 × 40 × 30 cm (grösstes Ausmass)

KML 2019.21

Erworben bei Stefanie Poley, Köln



4

Bill (William) Bollinger
*** 1939 in New York, USA**
† 1988 in Pine Plains, NY, USA

Rope Piece, 1969 (2011)
 Hanfseil, Seilklemmen, Ringschrauben,
 Spannschraube, Klebeband
 Dimensionen variabel zwischen 5 und 10 m,
 Seilstärke 1,3 cm
 KML 2019.02

Schenkung Rolf Ricke, Berlin
 Erstmals realisiert in der Ausstellung *Live in Your Head. When Attitudes Become Form*, Kunsthalle Bern, 1969

Andreas Christen
*** 1936 in Bubendorf, Schweiz**
† 2006 in Zürich, Schweiz

Untitled, 1998
 MDF-Platte, weiss gespritzt
 140 × 140 cm
 KML 2019.22

Schenkung aus dem Nachlass des Künstlers

Regina Marxer
*** 1951 in Vaduz, Liechtenstein**

Das Befinden, n.d.
 Tusche auf Papier
 61,5 × 43,5 cm
 KML 2019.15

Ohne Titel (Selbstporträt), 1986
 Acryl auf Papier
 60 × 42,5 cm
 KML 2019.16

Schenkung Eva Pepic-Hilbe, Schaan

Christoph Rütimann
*** 1955 in Zürich, Schweiz**

Kulturkeule, n.d.
 Holz
 95 × 16 × 15 cm
 KML 2019.08

Schenkung des Künstlers

Adrian Schiess
*** 1959 in Zürich, Schweiz**

Schatten, 1980
 Gouache auf Karton
 149 × 207 cm
 KML 2019.19

Schenkung des Künstlers

Im Rahmen des internationalen Leihverkehrs und in weiteren professionellen Fragen ist das Kunstmuseum Liechtenstein in engem Kontakt mit Kunstmuseen in aller Welt. So verdichtet sich zunehmend das enge Netz mit Museen und Kunsthallen in ganz Europa und darüber hinaus.

Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist seit November 2010 online auf der Homepage des Museums einsehbar. Das Interesse von anderen Museen an den Werken der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein hat in den letzten Jahren stark zugenommen.

2019 wurden für folgende Ausstellungen Kunstwerke an andere Museen verliehen:

Leihgabe für die Ausstellung

Leiko Ikemura: Our Planet – Earth & Stars
The National Art Center, Tokyo, Japan
18. Januar – 1. April 2019

Leiko Ikemura

*** 1951 in Tsu/Mie, Japan**

Nada, 2009

Öl und Tempera auf Jute

240 × 180 × 6,7 cm

KML 2012.31

Leihgabe für die Ausstellung

Big Pictures. Das grosse Format
Aargauer Kunsthaus, Aarau, Schweiz
21. Januar – 28. April 2019

Marcel Duchamp

*** 1887 in Blainville-Crevon, Frankreich**

† 1968 in Neuilly-sur-Seine, Frankreich

Boîte (La Boîte-en-valise), 1968

Kartonbox mit Leder- und Leinwandband,

enthält 80 Repliken und Reproduktionen der

Werke Duchamps (Serie G)

9,9 × 38,5 × 41,9 cm

KML 2006.18

Leihgabe für die Ausstellung

Blosse Landschaft
Städtische Galerie Waldkraiburg,
Deutschland
7. Februar – 28. April 2019

Paul Klee

*** 1879 in Münchenbuchsee, Schweiz**

† 1940 in Muralto bei Locarno, Schweiz

Der Strand bei Beg Meil, 1928

Aquarell und Feder in Tusche auf Papier,

auf Karton montiert

30 × 41 cm

Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung

Otto Piene. Alchemist und Himmelsstürmer
Arp Museum Bahnhof Rolandseck,
Remagen, Deutschland
17. März 2019 – 5. Januar 2020

Otto Piene

*** 1928 in Bad Laasphe, Deutschland**

† 2014 in Berlin, Deutschland

Das Licht malt, 1961

Öl, Rauch und Feuer auf Leinwand

100 × 100 cm

moresky.org collection / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Lichtsirene, 1959/60

Öl auf Leinwand

110 × 110 cm

moresky.org collection / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Feuerleinwand: o.T., 1962–82

Öl, Rauch und Feuer auf Leinwand

150 × 150 cm

moresky.org collection / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung

Catching the Light: Sending and Receiving
Kunstmuseum St. Gallen, St. Gallen,
Schweiz
6. April – 20. Oktober 2019

Keith Sonnier

*** 1941 in Mamou, Louisiana, USA**

Dis-Play, 1969

Leuchtstoffröhren (Neon, Argon), Kabel,

Trafo

ca. 150 × 180 × 80 cm

KML 2006.46

BA-BA, 1975

Farbpigment und Schiesspulver auf Papier

107 × 133 cm

KML 2006.49

Ohne Titel, 1967

Indische Baumwolle, Kupferdraht

4,5 × 460 × 118 cm

KML 2006.45

Wall-Cloth-Piece, 1968

Chiffon, mit Wachs ummantelter Faden

187 × 271 × 236 cm

KML 2006.47

Leihgaben für die Ausstellung

Negativer Raum. Skulptur und Installation im 20./21. Jahrhundert
ZKM | Zentrum für Kunst und Medien,
Karlsruhe, Deutschland
4. Mai – 11. August 2019

Marcel Duchamp

*** 1887 in Blainville-Crevon, Frankreich**

† 1968 in Neuilly-sur-Seine, Frankreich

Porte Gradiva, 1937 (2013)

Aluminium, Acrylglas. Original zerstört.

Ausstellungskopie 2013. Rekonstruktion von

Herbert Molderings, Raimund Kummer und

Bogomir Ecker nach der Replik von 1968 im

Hessischen Landesmuseum Darmstadt, der

Studie Marcel Duchamps für diese Replik

sowie Fotografien.

233,5 × 185 × 5 cm

Dauerleihgabe der Succession Marcel

Duchamp

Nina Canell

*** 1979 in Växjö, Schweden**

Interiors (Near Here), 2013

Plexiglas, Steckdose, Kabel, Kunstpelz

120,2 × 25,2 × 200 cm

KML 2016.07

Man Ray

*** 1890 in Philadelphia, USA**

† 1976 in Paris, Frankreich

Obstruction, erstmals 1920

63 Kleiderbügel aus lackiertem Holz

je 42 × 10,5 cm

KML 2003.08

Leihgabe für die Ausstellung

Hreinn Fridfinnsson. To Catch a Fish with a Song: 1964–Today
Centre d'art contemporain, Genf, Schweiz
24. Mai – 25. August 2019

Hreinn Fridfinnsson

*** 1943 in Bær Dölum, Island**

Remains of the Day, 1995–2000

Wandinstallation mit fünf Magneten und

Eisendraht

Dimensionen variabel

KML 2012.02

Leihgaben für die Ausstellung

Frozen Gesture. Gesten in der Malerei
Kunstmuseum Winterthur, Winterthur,
Schweiz
17. Mai – 18. August 2019

Jonathan Lasker

*** 1948 in Jersey City, NJ, USA**

Fling, 1984

Öl auf Leinwand

61 × 76,2 × 4 cm

Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Why Things Are, 1991

Öl auf Leinwand

153 × 214 × 4 cm

Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

How to Be Unique, 1993

Öl auf Leinwand

76 × 101 × 4 cm

Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellungen

The Body Electric
Walker Art Center, Minneapolis, Minnesota,
USA
30. März – 21. Juli 2019

The Body Electric

Yerba Buena Center for the Arts, San

Francisco, USA

6. September 2019 – 23. Februar 2020

Ulrike Rosenbach

*** 1943 in Bad Salzdetfurth, Deutschland**

Reflexionen über die Geburt der Venus II,

1975–78

Videoinstallation, Salz, Muschelobjekt aus

Stein mit integriertem Monitor, Projektion

2 DVDs: Wellen 8' 7", Projektion 6' 8"

Dimensionen variabel

KML 2000.46

Leihgabe für die Ausstellung

Mario Merz. El tiempo es mudo
Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia,
Madrid, Spanien
10. September 2019 – 29. März 2020

Mario Merz

*** 1925 in Mailand, Italien**

† 2003 in Mailand, Italien

Città irreale, 1968

Metall, Draht, Bienenwachs, Neonröhren,

Trafo

110 × 62 × 10 cm

Privatsammlung / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung

Emilio Prini
Fondazione Merz, Turin, Italien
28. Oktober 2019 – 9. Februar 2020

Emilio Prini

*** 1943 in Stresa, Italien**

† 2016 in Rom, Italien

Magnet, 1969

Druck auf Papier

40 × 40 cm

Privatsammlung / Kunstmuseum

Liechtenstein, Vaduz

Chitarrone (Il buon governo), 1986
MDF-Platte, Plastikfolie
Platte: 270 × 187 cm
LSK 1996.18

Un piccolo film, 1968/95
Schwarz-Weiss-Fotografien, 9-teilig
1–5: 260 × 198 cm, 6: 270 × 203 cm,
7: 301,5 × 198 cm, 8: 283 × 202 cm,
9: 281 × 217 cm
Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Senza titolo, 1973, Abzug 2003
Schwarz-Weiss-Fotografie auf Keilrahmen
aufgezogen
75,2 × 94,2 × 3,5 cm
KML 2012.28

Foglio da un taccuino di legno, 1968
Kreide auf Holz
250 × 200 cm
KML 2004.24

Perimetro d'aria, 1967
Rauminstallation mit sechs Leuchtstoff-
röhren, Schaltelement, Trafos
Dimensionen variabel
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
*Elisabeth Büchel, 1954–2005. Malerei –
Zeichnung – Druck – Objekt*
Kulturhaus Rössle, Mauren, Liechtenstein
31. Oktober – 24. November 2019

Elisabeth Büchel
* 1954 in Mauren, Liechtenstein
† 2005 in Mauren, Liechtenstein
Ohne Titel, 1991
Acryl auf Holz, 3-teilig
je 92,5 × 32,3 × 6,5 cm
KML 2013.19

Leihgabe für die Ausstellung
*Camille Graeser: Vom Werden eines
konkreten Künstlers*
Haus Konstruktiv, Zürich, Schweiz
31. Oktober 2019 – 12. Januar 2020

Camille Louis Graeser
* 1892 in Carouge, Schweiz
† 1980 in Zürich, Schweiz
Gestoppte Rotation, 1943
Öl auf Leinwand
65 × 65 cm
Leihgabe der Camille Graeser Stiftung,
Zürich / Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
Otto Piene – Lucio Fontana
Samuelis Baumgarte Galerie, Bielefeld,
Deutschland
16. November 2019 – 1. Februar 2020

Otto Piene
* 1928 in Bad Laasphe, Deutschland
† 2014 in Berlin, Deutschland
Ohne Titel (Gelber Auszug), 1957/58
Öl auf Leinwand
30 × 68,5 cm
moresky.org collection / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Leihgaben für die Ausstellung
*Entrare nell'opera / Entrer dans l'oeuvre.
Actions et processus dans l'Arte Povera*
Musée d'art moderne et contemporain de
Saint-Étienne Métropole, Saint-Étienne,
Frankreich
29. November 2019 – 3. Mai 2020

Giovanni Anselmo
* 1934 in Borgofranco d'Ivrea, Italien
Senza titolo, 1968
Zwei Steine, Elektrokabel
Stein: 25 × 80 × 100 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Alighiero Boetti
* 1940 in Turin, Italien
† 1994 in Rom, Italien
Manifesto, 1967
Offsetdruck auf grünem Papier
100 × 70 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Mettere al mondo il mondo, 1973
Kugelschreiber auf Papier, nachträglich auf
Leinwand aufgezogen, 2-teilig
158 × 224 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Lampada annuale, 1967
Holz, Lack, Metall, Glas, Glühbirne
78 × 40 × 40 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Un flauto dolce per farmi suonare, 1968
Blei, Kupfer, Messingbuchstaben,
Kühlaggregat
Kupferplatte: 3,3 × 86,4 × 40,5 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Mario Merz
* 1925 in Mailand, Italien
† 2003 in Mailand, Italien
Senza titolo, 1978
Stahlkonstruktion, Holz, Drahtnetz, Wachs,
Neon-Zahlen von 1 bis 21, Lanze aus Holz
und Wachs
Inkl. Plattform: 164 × 320 × 320 cm,
Durchmesser Plattform: 320 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Giulio Paolini
* 1940 in Genua, Italien
Anna-logia, 1966
Leinwand, Schwarz-Weiss-Fotografie,
Nylonseil, 3-teilig
150 × 150 × 9 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Pino Pascali
* 1935 in Bari, Italien
† 1968 in Rom, Italien
Baco da setola, 1968
Acryl, Bürsten, Metall
40 × 28 × 305 cm
KML 2012.13

Baco da setola, 1968
Acryl, Bürsten, Metall
40 × 28 × 285 cm
KML 2012.14

Michelangelo Pistoletto
* 1933 in Biella, Italien
Filo per stendere, 1973
Siebdruck und Farblithografie auf poliertem
Edelstahl
100 × 70 cm
KML 2003.02.04

Pozzo – cartone e specchio, 1969
Wellpappe, Spiegel
100 cm × Ø 140 cm
Im Besitz des Künstlers, courtesy Galerie
Durand-Dessert, Paris

Emilio Prini
* 1943 in Stresa, Italien
† 2016 in Rom, Italien
E.P., n.d.
Schwarz-Weiss-Fotografie, Filzmarker
40 × 30,4 cm
Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

*Senza titolo (Emilio Prini a pesi Galleria la
Bertesca)*, 1967–68
Schwarz-Weiss-Fotografie, Filzmarker
30,4 × 23,9 cm
Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Identico alieno scambiato, 1968
Sechs Schwarz-Weiss-Fotografien
je 18 × 24 cm
Kienzle Art Foundation / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Gilberto Zorio
* 1944 in Adorno Micca, Italien
Senza titolo (Progetto per pelli), 1970
Bleistift, Filzstift und Papier auf Karton
63 × 59,5 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Fluidità radicale, 1971
Farbfotografien und Kunstharz auf Holz,
Aluminiumrahmen
17 × 110,4 cm
LSK 1998.05

Senza titolo (Confine), 1970
Kugelschreiber auf Karton
64,5 × 97,5 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Senza titolo (cestino), 1968
Mischtechnik auf Papier
50 × 70 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Senza titolo (progetto microfoni), n.d.
Mischtechnik auf Papier
50 × 70 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Odio, 1969
Hanfseil, Blei
Dimensionen variabel
LSK 1999.16

Progetto per 800 kg di energia, 1973
Kugelschreiber auf Papier
70 × 100 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Il cerchio sospeso per terra, 1970
Filzstift auf Papier
50 × 70 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Progetto per il muro, 1970
Schwarzes Pigment auf Papier
50 × 70 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Progetto per Piazza di cielo, 1970
Filzstift auf Papier
50 × 70 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Progetto per pedana per evaporare, 1969
Aluminium und Stoff auf Papier
69 × 99 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Senza titolo (progetto Sperone le idee), 1970
Acryl und Bleistift auf Papier
70,5 × 100 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

Leihgabe für die Ausstellung
I sei anni di Marcello Rumma 1965–1970
Madre, Museo d'Arte Contemporanea
Donnaregina, Neapel, Italien
14. Dezember 2019 – 13. April 2020

Roy Lichtenstein
* 1923 in New York, USA
† 1997 in New York, USA
The Magnifying Glass, 1963
Öl auf Baumwolle
41 × 40,5 cm
Privatsammlung / Kunstmuseum
Liechtenstein, Vaduz

2019 war ein aussergewöhnliches Jahr – ein Jubiläumsjahr besonderer Art: Gefeierte wurden 300 Jahre Liechtenstein. Das Highlight war für den Herbst gesetzt, gliederte sich das Jubiläumsjahr des Landes doch in drei Gefässe «Gestern», «Heute» und «Morgen». Das Kunstmuseum Liechtenstein widmet sich als Museum für moderne und zeitgenössische Kunst dem «Morgen», der Zukunft des Landes. Und erstmals seit Bestehen der Fürstlichen Sammlungen stimmte das Fürstenhaus zu, sich in einer Ausstellung einem Dialog mit der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst zu öffnen. So konnten sich in der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit* vier Sammlungen, die ihren Ursprung in Liechtenstein haben, begegnen. «Heute zeugen meine Sammlung, die Sammlung Batliner, die Sammlung Hilti sowie die staatliche Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein für die Vielfalt der Auseinandersetzung mit dem Thema Kunst in diesem Land. So unterschiedlich diese Sammlungen in ihrem Ursprung wie von ihrem Inhalt her auch sein mögen, so manifestieren sie sehr schlüssig die Vielfalt der Lebenskultur in dem nun 300 Jahre alt gewordenen Staat am Rhein», so Hans-Adam II., Fürst von Liechtenstein.

Der Reichtum des Kunstgeschehens spiegelte sich durch das ganze Jahr 2019 hindurch. So trifft auch der Slogan der Hilti Art Foundation: «Small Country, Great Art», mit dem sie für den Kunststandort Liechtenstein seit diesem Jahr mehr Aufmerksamkeit generieren möchte, ins Schwarze. 2019 war geprägt von grossartiger Kunst, eindrücklichen Kunstereignissen und Ausstellungen, die sich gegenseitig übertrafen.

Die Ausstellung *Yuri Albert. Elitär-demokratische Kunst*, die noch bis zum 27. Januar 2019 zu sehen war, legte mit ihren humorvollen Werken einen anregenden Beginn mit einer wegweisenden Spur der Selbstreflexion: «Sie haben diese Arbeit gekauft. Ist das nun meine oder Ihre Arbeit?» Dieser Satz

Yuri Alberts, mit Schablonenschrift auf eine weiss grundierte Hartfaserplatte geschrieben, ist in limitierter Auflage als Edition des Kunstmuseum Liechtenstein erschienen. Diese zum Schmunzeln verleitende Aussage führt zugleich *medias res* in sein Werk. Wirft diese Textarbeit einen möglichen Käufer doch unmittelbar auf sich selbst zurück und regt ihn an, über die elementaren Zusammenhänge von geistigem und materiellem Eigentum, von Produktion und Rezeption in der Kunst nachzudenken.

Den Auftakt des Ausstellungsjahres machte die Ausstellung *Nora Turato. explained away* (22. Februar – 19. Mai 2019). Dies war die siebte Ausstellung einer Reihe, in der das Kunstmuseum Liechtenstein herausragende jüngere Künstlerpositionen vorstellt, die sich durch grosse Eigenständigkeit und eine hohe Signifikanz für die zeitgenössische Kunst auszeichnen. Turato verwandelte mit ihren poppigen und zeitgemässen Textarbeiten auf den Wänden das gesamte Obergeschoss zu einem performativen Setting, das sie mit ihren Performances immer wieder bespielte. Die Künstler dieser Reihe sind jeweils eingeladen, parallel zu ihrer Ausstellung eine Präsentation aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein zu kuratieren. Turato setzte sieben Werke der Sammlung in einen thematischen Bezug zu den Inhalten der jeweiligen Räume im Obergeschoss. So stellte sie etwa dem Live-Moment ihrer Performances Aquarelle von Leiko Ikemura gegenüber, denen Mimik als nonverbale Kommunikation inhärent ist. Oder die von ihr verhandelten Rollenbilder setzte sie mit denen von Anne Marie Jehle in Bezug. Die fotografische Dokumentation einer Performance von Gina Pane thematisierte das Verhältnis von Performerinnen zu ihrem eigenen Körper. Regina Marxer war mit zwei sich ähnelnden Malereien vertreten, welche die Wechselbeziehung von Form und Bezeichnung thematisierten, derart entstand ein aktueller Dialog zwischen Sammlung und einer jüngeren Künstlerposition.

Eine Besonderheit des Ausstellungsjahres 2019 war, dass in der Erweiterung der Hilti Art Foundation zwei neue Präsentationen gezeigt wurden. Die Sammlungspräsentation *Rosso, Klee, Sonnier & mehr*, die dreiteilige Einführungsreihe in die Sammlung der Hilti Art Foundation, kuratiert von Uwe Wiczorek, fand im März ihren Abschluss, und es folgte von April bis Oktober eine Präsentation, die der Künstler Thomas Struth (*1954) einrichtete. Er setzte seine Werke mit Gemälden und Skulpturen aus der Sammlung der Hilti Art Foundation in Zusammenhang. Dies war nicht nur eine Neuerung im Programm der Hilti Art Foundation, sondern auch für Struth selbst, denn erstmals seit Beginn seines künstlerischen Schaffens stellte er sein eigenes Werk in Beziehung zu Kunstwerken des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Präsentation ermöglichte einen vertieften Einblick in das Selbstverständnis von Thomas Struth und zeugte von seiner intensiven Auseinandersetzung mit der Malerei.

Im November 2019 eröffnete die fünfte Präsentation *Epidermis – Conditio humana – Kosmos* aus der Sammlung der Hilti Art Foundation. Präsentiert werden 33 Gemälde, Plastiken, Fotografien und andere Bildwerke in einem epochenübergreifenden Dialog, der die Themen «Epidermis», «Conditio humana» und «Kosmos» über die drei Stockwerke umkreist. Jedes Stockwerk entfaltet hierbei einen ganz eigenständigen Charakter, der die Werke in neuen Facetten erleben lässt. Zugleich sind unglaublich eindrückliche Werke und Begegnungen der Kunstgeschichte zu sehen, so etwa das impressionistische Werk *Ecce Puer* von Medardo Rosso, der das Porträt eines sechsjährigen Jungen 1906 schuf. Dieses durch seine Weichzeichnung sich mit der Umgebung verschmelzende Bildnis ist nahe bei Pablo Picassos *Tête de femme (Fernande)* präsentiert. Beide Werke sind 1906 entstanden: Die Hochblüte Rossos Werk neben dem aufkeimenden Frühwerk Picassos, das einen neuen Stil vorbereitet.

Die Sommerausstellung *Entrare nell'opera* war den Prozessen und Aktionen in der Arte Povera gewidmet. Die Arte Povera-Bewegung ist in der internationalen Museumswelt über die letzten Jahrzehnte zu einer nicht mehr wegzudenkenden Grösse gewachsen, und viele Aspekte wurden erforscht und in Ausstellungen gezeigt. Umso überraschender ist, dass der Aspekt der Aktionen – die *Azioni Povere* –, die für die Bewegung der Arte Povera ein massgeblicher Teil sind, bisher nur spärlich aufgearbeitet worden ist. Diese Lücke zu schliessen ist und war das Anliegen der Ausstellung und der begleitenden Publikation. Das umfangreiche Forschungsvorhaben wurde in Zusammenarbeit mit Nike Bätzner, Maddalena Disch und Valentina Pero erarbeitet, die jeweils seit über 30 Jahren intensiv an Aspekten der Arte Povera forschen. Damit konnte das Kunstmuseum Liechtenstein zugleich seine Qualifikation als Kompetenzzentrum für die Arte Povera, die vor 25 Jahren mit der vorausschauenden Setzung für die Sammlung begonnen hat, unterstreichen. Die Ausstellung ist in Kooperation mit dem MAMC+ / Musée d'art moderne et contemporain in Saint-Étienne, Frankreich, wo die Ausstellung vom 30. November 2019 bis Mai 2020 zu sehen ist, entstanden.

Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit bildet den krönenden Abschluss des Ausstellungsjahres. Die Begegnung von Kunstwerken über fünf Jahrhunderte hinweg liess die Kontinuität grundlegender Fragestellungen der Menschheitsgeschichte erfahrbar werden und gab Anlass zur Zuversicht für die Zukunft.

Darüber hinaus wurde die Vielfalt der Kunst in Liechtenstein in Präsentationen aus der Sammlung sichtbar. Hier seien im Besonderen erwähnt: Die Präsentation des gemeinsamen Ankaufs des Werkes von Adrian Schiess *Fetzen*, 1982–89 und 1991–2000, mit dem Kunstmuseum St. Gallen, die erstmalige Präsentation von Werken Ferdinand Niggas aus der Sammlung Barbey-Schlegel als auch *Informelle Malerei. Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni*.



5



6

YURI ALBERT**Elitär-demokratische Kunst**

21. September 2018 – 27. Januar 2019

Obergeschoss 1 bis 4, Foyer

«Kann man ein absolut unverständliches Kunstwerk erschaffen?»

Yuri Albert

Dem aus Russland stammenden Künstler (* 1959), der heute in Köln und Moskau lebt, widmete das Kunstmuseum Liechtenstein die erste umfassende Einzelausstellung ausserhalb Russlands.

Yuri Albert ist einer der wichtigsten Vertreter der zweiten Generation des Moskauer Konzeptualismus. In den 1970er- und 1980er-Jahren aus dem staatlichen Kulturbetrieb ausgeschlossen – aus der offiziellen Infrastruktur von Museen und Galerien, aber auch aus den Diskursen von Kunstwissenschaft und Kunstkritik –, mussten die Künstler selbst die Aufgabe der Präsentation, Kommentierung und theoretischen Reflexion ihrer Tätigkeit übernehmen. Geprägt von der historischen Erfahrung der Selbstorganisation im spätsowjetischen Milieu fand Albert zu seinen kritischen und zugleich (selbst-)ironischen Reflexionen des Systems Kunst.

Im Zentrum der Ausstellung, die Yuri Alberts Werk zum ersten Mal in dieser Fülle ausserhalb Russlands vorstellt, stand die Serie *Elitär-demokratische Kunst* (1987–2017). In dieser wird die Sprache der Kunst den Sprachen von Blinden und Gehörlosen oder auch den Fachsprachen von Seeleuten und Stenografistinnen gegenübergestellt, um sowohl die einzelnen semiotischen Systeme als auch die Kunst allgemein, ihre Verständlichkeit und Zugänglichkeit, einer Analyse zu unterziehen. Der Museumsbesucher ist in diesen Untersuchungen der Beziehung zwischen Kunstwerk und Interpretation, Bild und Text, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, Original und Kopie, immer ein kommunikatives Gegenüber. Yuri Alberts Arbeiten ziehen in einen Dialog mit der Kunst und über die Kunst hinein und laden ein, über den Status von Kunst nachzudenken: elitär oder demokratisch.

Die Ausstellung begann bereits im Foyer, dort begrüsst den Besucher auf grossen Tafeln Fragen des Künstlers, über die per Stimmzettel in einer Box abgestimmt werden konnte. Eine der Fragen der *Moskauer Abstimmung* betitelten Arbeit lautete: «Meinen Sie, dass ein gutes Kunstwerk unser Leben zum Besseren verändern kann?» Derartige Fragen tauchten über den Zeitraum der Ausstellung auch auf Plakatwänden im Aussenraum auf und erweiterten die Ausstellung bis in den öffentlichen Raum.

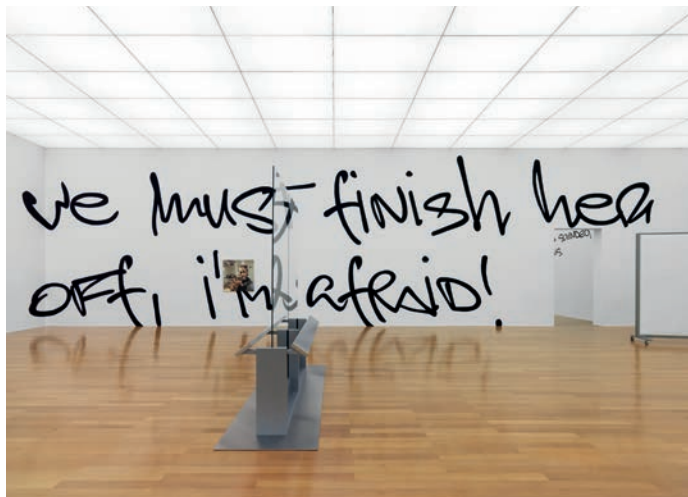
Ein überraschendes Moment der Ausstellung stellte die Sammlungspräsentation von Werken des Kunstmuseum Liechtenstein dar, zu der Yuri Albert eingeladen war, sie zu kuratieren. Er suchte nach einer Möglichkeit, alles auszustellen, um keine Auswahl zu treffen, so wurde die Datenbank der Werke ausgedruckt und in einem Saal gänzlich gezeigt, einzig die Kunstwerke des Monats waren jeweils physisch präsent.

Im Rahmen der Ausstellung lud die Kuratorin Sandra Frimmel Künstler (Alex Hanimann, Stefan Baltensperger und David Siepert) ein, mit ihrem Blick das Werk Yuri Alberts zu betrachten; dergestalt wurde ein Prinzip von Albert aufgegriffen, der in engem Austausch mit Künstlerkollegen in Moskau seinen Werdegang begann und bis heute den Diskurs auch über die neuen Medien mit einem breiten Publikum sucht. Eine besondere Führung war Yuri Alberts Performance *Museumsführung mit verbunden Augen*, alleinig hörend sich das Visuelle vorstellend, erlebten die Besucher das Museum völlig anders. Einen weiteren Höhepunkt im Begleitprogramm bildete der Vortrag von Sandra Frimmel «Wohnungsausstellungen, Küchengespräche und Reisen aus der Stadt. Yuri Albert im Kontext der inoffiziellen Moskauer Kunst». Dieser Vortrag erlaubte, Einblick zu gewinnen in die schwierigen Bedingungen und die einfallreichen Überlebensstrategien der inoffiziellen Kunstszene Moskaus. Für Unterhaltung und Spannung sorgte darüber hinaus der Filmclub mit seiner Filmreihe russischer Filmkomödien der 1960er- und 1970er-Jahre des Regisseurs Leonid Gaidai, die zu den erfolgreichsten des sowjetischen Kinos zählen und selbst nach dem Zerfall der Sowjetunion populär blieben. Die in enger Zusammenarbeit mit Yuri Albert konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit dem ERC-Projekt *Performance-Art in Osteuropa (1950–1990): Geschichte und Theorie* (Universität Zürich), kuratiert von Sandra Frimmel.

Zur Ausstellung erschien eine Publikation in deutscher Sprache, herausgegeben von Sandra Frimmel und Sabine Hänsen. Sie umfasst ausgewählte Texte des Künstlers, Auszüge aus seinem Traumtagebuch (1996–2007) und Facebook-Einträge (2012–2018) sowie einen umfassenden Werkteil mit seinen Kommentaren. Ein Epilog der Herausgeberinnen schliesst den Textteil ab.



7



8

NORA TURATO**explained away**

22. Februar – 19. Mai 2019

Obergeschoss 1 bis 4

Das Kunstmuseum Liechtenstein widmete der in Amsterdam lebenden Künstlerin Nora Turato (*1991 in Zagreb, Kroatien) die erste umfassende Museumsausstellung.

Turato beschäftigt sich über ihr Smartphone täglich mit der online zirkulierenden Texthysterie. In rasanter Geschwindigkeit lösen sich Neuigkeiten ab: in der Werbung, Presse, Literatur, Film, Musik und den sozialen Medien. Sie greift punktuell Inhalte auf und überführt diese in ihr Skript. Sie verarbeitet Bedeutung, Klang und die medienspezifisch eingesetzten Stilmittel. Und sie schreibt die sich angeeigneten Passagen zu eindringlichen Narrativen um. Auf deren Grundlage entstehen Künstlerbücher, Rauminstallationen, Wandarbeiten, Videos, Audios und Spoken-Word-Performances.

Die transportierten Inhalte reichen von Wackaging-Zitaten (der direkten Ansprache des Konsumenten auf Nahrungsmittelpackungen) über wissenschaftliche Studien zu Filmdialogen und Auszügen aus Kommentarspalten. Verhandelt werden Rollenbilder sowie unser Verhältnis zu Konsumgütern, politischen oder kulturellen Sichtweisen. Dies gehe nicht ohne Ironie, wenn Zen-Aphorismen im Kapitalismus gleichbehandelt werden wie die Joghurt bewerbenden Kardashians, erklärt die Künstlerin.

In der Ausstellung überlagern sich phonetische, semantische und bildhafte Qualitäten der Werke. Zum aufgebrachten Bild-Text-Verhältnis kommen die Gesten und Verkörperungen in den Performances hinzu. Die Räume bestehen aus modularen Elementen, die sich zu jeder Performance verändern. Es entsteht eine vergängliche Geschichte über die gesamte Ausstellungsdauer, die kunsthistorische Errungenschaften des 20. Jahrhunderts einbindet und neue Fragen zu unserem Umgang mit Sprache stellt.

Nora Turato. explained away ist die siebte Ausstellung einer Reihe, in der herausragende jüngere Künstlerpositionen vorgestellt werden. Teil dieser Reihe ist das Kuratieren einer Sammlungspräsentation. Turato wählte Werke von Leiko Ikemura, Regina Marxer, Anne Marie Jehle, Gina Pane, Matthias Groebel und Bruno Jakob aus, um Aspekte ihres Werkes über die gesamte Ausstellung gezielt in einen Dialog zu setzen. Teilweise ergänzten die Werke Turatos Einsatz von Sprache mit einem nonverbalen Aspekt (Ikemura), stellten einen lokalen Bezug betreffend Rollenbilder und Identität her (Jehle) oder eröffneten einen kunsthistorischen Bezug über den Einsatz des Körpers und die Dokumentation in Performances (Pane).

Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm begleitete die englisch sprachigen Performances. Ein Vortrag an der ETH Zürich vertiefte Turatos künstlerische Ansätze für ein jüngeres Publikum und bewarb die Ausstellung in Zürich. Führungen für Studenten der Ecole cantonale d'art de Lausanne (écal) sowie für Schüler der Kunstschule Liechtenstein führten zukünftige Kulturschaffende in die künstlerische Praxis von Turato ein. Persönliche Einladungen für jede Performance konnten ein breites, generationenübergreifendes Publikum aus dem In- und Ausland mobilisieren. Weitere Vermittlungsformate in Kooperation mit der Kunstgesellschaft berücksichtigten Kulturinstitutionen in Liechtenstein (TAK, Junges Theater) oder Institutionen der Kulturachse (Führung mit Thomas Trummer, Direktor KUB).

Begleitend zur Ausstellung entstand *pool#3*, ein Hybrid zwischen Monografie und Künstlerbuch. Die Publikation führt die Serie von Turatos Künstlerbüchern als Quelle und Archive für ihr Schaffen fort. Zudem konnten für diese Sonderausgabe namhafte Autoren gewonnen werden. Graham Burnett (Princeton Universität) kommentierte Turatos Werk als Wissenschaftshistoriker und Schriftsteller. Weitere Texte von Ana Janevski (MoMA New York) und Sohrab Mohebbi (Sculpture Center New York) ordneten das Werk in der Geschichte der Performance oder mit einem Schwerpunkt auf das Verhältnis von Kunst und Literatur ein. Fabian Flückiger schrieb über die für die Ausstellung neu entstandenen Werke. Die Publikation wurde in Zürich und Amsterdam der internationalen Öffentlichkeit vorgestellt. Eine Präsentation im Centre Pompidou in Paris ist für Mai 2020 in Planung.

Die in Zusammenarbeit mit Nora Turato konzipierte Ausstellung war eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein, kuratiert von Fabian Flückiger. Begleitend erschien eine monografische Publikation sowie eine Künstleredition. Die Ausstellung wurde durch den Mondriaan Fund unterstützt.



9



10

9 Die Kuratorinnen der Ausstellung: Maddalena Disch, Christiane Meyer-Stoll, Nike Bätzner und Valentina Pero; Foto: Sandra Maier

10 *Entrare nell'opera. Prozesse und Aktionen in der Arte Povera*, Ausstellungsansicht; Foto: Ines Agostinelli

ENTRARE NELL'OPERA

Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

7. Juni – 1. September 2019

Obergeschoss 1 bis 4

Dynamische Veränderungen ergriffen in den 1960er- und 1970er-Jahren die Gesellschaft sowie die Kunst. In Italien war die Verflechtung zwischen Kunst, Lebenskultur und revolutionär-reformatorischen Bestrebungen besonders eng.

Mit der Bewegung der Arte Povera bildeten sich künstlerische Vorgehensweisen heraus, die den Alltag und das Leben poetisierten, den Sinn für die Zeitlichkeit schärften und daher ephemere Aktion und materialisiertes Werk miteinander zu verbinden suchten. In den Aktionen der Arte Povera-Künstler durchwirkten sich prozessuale, performative und theatrale Elemente in vielgestaltiger Weise. Lebende Tiere wie Pferde oder ein weisser Pfau tauchen in Ausstellungssituationen auf und werden in erzählerische Abläufe eingebettet. Still sitzt ein Reiter mit der Maske des Apolls in einer Galerie hoch zu Ross; ein Mann auf Rollschuhen fährt rasant durch die Galerieräume, beobachtet von einem Albino-Hund; ein Schauspieler rezitiert in einem verspiegelten Kubus Texte Flauberts; Megafone tönen für die Gerechtigkeit; grosse Sonnenschirme rotieren in kosmischer Konstellation. Strassen und Wälder, Palazzi und Garagen werden zu Schauplätzen, ebenso wie die Lüfte, die mit einer Cessna 175 erkundet werden.

Die Arte Povera ist in der Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts fest verankert. Dass für die Herausbildung ihrer künstlerischen Sprache und installativen Raumkonzepte die Aktion grundlegend ist, wurde bisher kaum in den Blick genommen. Die Ausstellung *Entrare nell'opera* [Eintreten ins Werk] führte die Vielfalt der Werk- und Erkenntnisprozesse vor Augen und liess die Besucherinnen und Besucher am lebendigen Aktionsfeld teilhaben. Neben legendären Kunstwerken waren kaum bekannte fotografische und filmische Dokumente zu sehen. Damit bot diese Ausstellung erstmals die Möglichkeit, den Aspekt der Aktionen – die Azioni Povere –, die für die Bewegung der Arte Povera ein massgeblicher Teil sind, einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Besonders an dieser Ausstellung war die Ausstellungsarchitektur, die die Architekten Hüssy & Meier aus Triesen in Fortsetzung zu ihrem Entwurf für die grosse Ferdinand Nigg-Retrospektive 2015 entwickelten. Ausgewählte Fotografien wurden auf einer Stellwandstruktur wie Plakate präsentiert und liessen die Virulenz der Zeit anschaulich werden. Eine Empore bot eine Film-Zone, eine Zone für Papierarbeiten mit Vitrinen, eine Lese-Zone sowie

einen Raum für die Präsentation der *Pugno fosforescente* von Gilberto Zorio an und erlaubte zugleich reiche und unerwartete Blicke in die Räume.

Das umfangreiche Forschungsvorhaben mündete in eine begleitende Publikation, die die Aktionen der Arte Povera erstmals umfassend vorstellt. Ein einführender Bildessay lässt auf anschauliche Weise die Atmosphäre erlebbar werden: Er ist als offene Bildstrecke angelegt und lässt wesentliche Aspekte aufscheinen, wie das Thema der Maske in Verknüpfung mit dem Theater, der Bühne als Bildraum, der Reflexion des Rollenspiels. Zuvor nie gesehene Material aus Archiven, persönliche Einblicke in das Geschehen sind weitere zentrale Momente der Publikation. So finden sich im Kapitel der Zeitzeugen Gespräche mit wichtigen Protagonisten, die einen lebendigen Zugang ermöglichen. Verdichtet wird dieses Kapitel mit Kurztexten, die Aspekte der Schauplätze und des Umfelds beschreiben. Darüber hinaus lassen Essays zu den Künstlern und Aktions-Werklisten mit ihren Beschreibungen zu allen Aktionen diese Publikation zu einem Quellenbuch werden. Erstmals wird ein Überblick für alle Künstler der Arte Povera und deren Aktionen geleistet.

Ein reiches Vermittlungsangebot wurde von einem breiten Publikum gut angenommen, im Besonderen sei hier die Aktion des «Reiseziel Museum!» erwähnt, welches das Werk *Walking Sculpture* von Michelangelo Pistoletto von 1967 in Zusammenarbeit mit dem Künstler aktualisierte und die Kugel über die Grenzen in die Schweiz und nach Österreich in die reiche Kulturvielfalt der Museen rollen liess. Die in enger Zusammenarbeit mit den Künstlern oder deren Nachlässen konzipierte Ausstellung ist eine Produktion des Kunstmuseum Liechtenstein in Kooperation mit MAMC+ / Musée d'art moderne et contemporain in Saint-Étienne, Frankreich, wo sie ab 30. November 2019 bis Mai 2020 zu sehen sein wird.

Kuratiert von Christiane Meyer-Stoll mit Nike Bätzner, Maddalena Disch und Valentina Pero.
Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung: Giovanni Anselmo (*1934), Alighiero Boetti (1940–1994), Pier Paolo Calzolari (*1943), Luciano Fabro (1936–2007), Jannis Kounellis (1936–2017), Eliseo Mattiacci (*1940–2019), Mario Merz (1925–2003), Marisa Merz (*1926–2019), Giulio Paolini (*1940), Pino Pascali (1935–1968), Giuseppe Penone (*1947), Michelangelo Pistoletto (*1933), Emilio Prini (1943–2016) und Gilberto Zorio (*1944).

C Ausstellungen

Liechtenstein

Von der Zukunft der Vergangenheit



11



12

11 *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen*, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger

12 Geburtstagsbrunch «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein», Ausstellungsrundgang; Foto: Miro Kuzmanovic

LIECHTENSTEIN. VON DER ZUKUNFT DER VERGANGENHEIT

Ein Dialog der Sammlungen

20. September 2019 – 26. Januar 2020

Die grosse Jubiläumsausstellung liess Werke aus vier bedeutenden Sammlungen und mehreren Jahrhunderten miteinander in Dialog treten. Anlässlich des Jubiläums «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» kam es 2019 im Kunstmuseum Liechtenstein zu einer Ausstellung mit historischer Dimension. Meisterwerke des 15. bis 19. Jahrhunderts aus den bedeutenden Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein traten in Dialog mit Kunstwerken des 20. und 21. Jahrhunderts aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein, erweitert durch Leihgaben aus der Sammlung der Hilti Art Foundation und der Sammlung Batliner.

Die Fürstlichen Sammlungen beinhalten Werke europäischer Kunst von höchster Qualität, Gemälde und Skulpturen von der Frührenaissance bis zur österreichischen Romantik. Die Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein ist der Kunst der Moderne und insbesondere der zeitgenössischen Kunst gewidmet, die Bestände der Hilti Art Foundation als auch der Sammlung Batliner enthalten Meisterwerke von der Klassischen Moderne bis zur Kunst der Gegenwart. Die Begegnung dieser Sammlungen versuchte etwas Neues. Erstmals überhaupt waren die Sammlungen des Fürsten von Liechtenstein mit Werken der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts in einer dialogischen Präsentation zu sehen. Vergangenheit und Gegenwart wurden so in anschaulicher Weise miteinander in eine lebendige Korrespondenz gebracht.

Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit verfolgte dergestalt eine eigene Weise des Erzählens. Durch Begegnungen über die Epochen hinweg eröffnete sich ein Gespräch und liess die Kontinuität grundlegender Fragestellungen der Menschheitsgeschichte erfahrbar werden: Vor diesem Hintergrund waren die Auswahlkriterien für die Kunstwerke inhaltlicher Art. Die vier Säle im Obergeschoss wurden jeweils einem Themenfeld gewidmet: beginnend mit der «Erde» über das «Porträt» zum «Menschlichen», um mit dem Thema «Kunst» zu enden. Jedes dieser Kapitel war so konzipiert, dass es eine fruchtbare Begegnung zwischen Vergangenheit und Gegenwart erlebbar werden lässt, die Anlass zur Zuversicht für die Zukunft gibt. In dieser Hinsicht leistete die Ausstellung einen substanziellen und würdigen Beitrag zum Jubiläumsprogramm.

Dieser aussergewöhnliche Anlass verlangte nach einer besonderen Publikation. So entwickelte sich die Idee, diese gleich einer Schatzkiste umzusetzen. Jede ausgestellte Arbeit wird auf einzelnen Motivatikarten dargestellt, die detaillierte Werkbeschreibungen beinhalten und in einer mit Stoff bezogenen Kassette präsentiert sind. Zudem ermöglicht die lose Form der Kartensammlung den Leserinnen

und Lesern immer wieder neue Anordnungen und Gegenüberstellungen der insgesamt 107 Kunstschätze von der Frührenaissance über die österreichische Romantik bis zur Klassischen Moderne und Gegenwartskunst. Das Geleitheft mit einem Grusswort von Hans-Adam II., Fürst von Liechtenstein, und Texten von Johann Kräfftner, Direktor LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz– Vienna, Friedemann Malsch, Direktor Kunstmuseum Liechtenstein, Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation, Klaus Albrecht Schröder, Generaldirektor der Albertina, und Christiane Meyer-Stoll, Konservatorin und Mitglied der Direktion Kunstmuseum Liechtenstein ermöglicht es, sich über die vier Sammlungen kundig zu machen. Spielerisch und informativ, aber auch edel und prachtvoll zu sein, das ist und war das Anliegen dieser Schatzkiste anlässlich des Jubiläums «300 Jahre Liechtenstein».

Das Vermittlungsprogramm bot, neben Kunstauskünften an einem Sonntag im Monat, spezielle Dialogführungen, in denen Friedemann Malsch oder Christiane Meyer-Stoll mit Gesprächspartnern durch die Ausstellung führten. Gäste waren Johann Kräfftner, Uwe Wieczorek, sowie der Naturwissenschaftler und Wissenschaftshistoriker Hans-Jörg Rheinberger. Besondere Highlights waren ein Geburtstagsbrunch, in welchem Prominente aus Wirtschaft, Kunst und Kultur im Rahmen eines Rundgangs ihr persönliches Lieblingswerk vorstellten: Birgit Heeb-Batliner, Adrian Hilti, Norman Vögeli, Cornelia Wolf, Manfred Bischof, Dominik Risch, Sabine Monauni, Michael Drolshagen..

Zudem gab es ein Konzert mit der Cellistin Anja Lechner und dem Gitarristen Pablo Márquez in den Sälen der Ausstellung, veranstaltet von der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft und dem Kunstmuseum Liechtenstein. Anja Lechner und Pablo Márquez trugen Stücke im Duo als auch solo vor. Mit Kompositionen von Luys des Narváez (1490–1547), Tobias Hume (1569–1646) über Johann Sebastian Bach (1685–1750) und Franz Schubert (1797–1828) zu Radamés Gnattali (1906–1988), György Kurtág (*1926) und Valentin Silvestrov (*1937) wurde ein Bogen über sechs Jahrhunderte gespannt.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Johann Kräfftner, Friedemann Malsch und Christiane Meyer-Stoll.

Hauptsponsor der Ausstellung war die LGT Bank AG, Vaduz.

C Ausstellungen

Rosso, Klee, Sonnier & mehr



13



14

13 *Rosso, Klee, Sonnier & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation, Ausstellung mit Besuchern; Foto: Sandra Maier*

14 *Rosso, Klee, Sonnier & mehr. Werke aus der Hilti Art Foundation, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*

Die Ausstellung *Rosso, Klee, Sonnier & mehr* schloss die dreiteilige Einführungsreihe in die Sammlung der Hilti Art Foundation seit Eröffnung ihres Ausstellungsgebäudes im Mai 2015 ab.

Mit der im Verlauf dieser Einführungsreihe gezielten Erwähnung von Medardo Rosso, Paul Klee, Ernst Ludwig Kirchner, Pablo Picasso, Fernand Léger, Max Beckmann, Alberto Giacometti, Keith Sonnier und Sean Scully wurde nicht nur auf einzelne hochrangige Künstler in dieser Sammlung hingewiesen, sondern auch auf den kunsthistorischen Zeitraum der Sammlung, der sich vom späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart erstreckt.

Aus dem reichen Fundus an Werken von mehr als hundert Künstlerinnen und Künstlern zeigt die Ausstellung *Rosso, Klee, Sonnier & mehr* erneut eine hochwertige und repräsentative Auswahl. Dabei sind neben Neuerwerbungen der im Titel der Ausstellung aufgeführten Künstler auch jüngst erworbene Werke von Alexej Jawlensky, Henri Matisse, Pablo Picasso, Alexander Archipenko,

Imi Knoebel und Klaus Staudt zu sehen. Dank der Vielfalt ihrer Stile und Inhalte bezeugen sie den unermesslichen Reichtum künstlerischer Vorstellungskraft, sei es in der wandelbaren Wiedergabe der menschlichen Gestalt wie bei Rosso, Lehmbrock, Picasso oder Giacometti, sei es im schöpferischen Umgang mit geometrischen Formen wie bei Mondrian, Léger, Sonnier oder Knoebel. Sie präsentieren, in Begleitung bereits zuvor ausgestellter Werke des Expressionismus, Kubismus, Neoplastizismus und Surrealismus sowie der abstrakten und konkreten Kunst, das Bild einer Epoche, die sich als dauerhaft prägend für ihre Zeitgenossen und für nachfolgende Generationen erwiesen hat.

Die Hilti Art Foundation wird ihren Besuchern nicht nur in dieser, sondern auch in künftigen Ausstellungen das Bild dieser Epoche vor Augen führen und kontinuierlich erweitern.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation.



15



16

Vom 12. April bis zum 6. Oktober 2019 zeigte die Hilti Art Foundation aus ihrer Sammlung Fotografien des deutschen Künstlers Thomas Struth (* 1954).

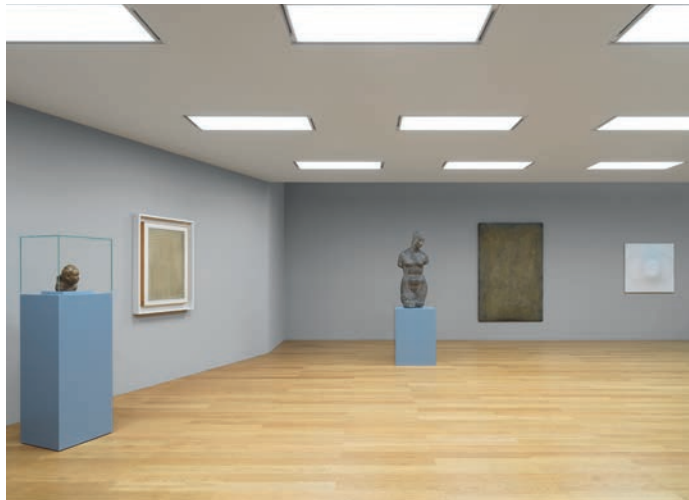
In der von ihm selbst kuratierten Ausstellung kombinierte Struth seine Werke mit Gemälden und Skulpturen aus der Sammlung der Hilti Art Foundation und stellte sie damit erstmals seit Beginn seiner internationalen Ausstellungstätigkeit in einen ikonografischen und ästhetischen Zusammenhang mit Kunstwerken des 19. und 20. Jahrhunderts.

Thomas Struth, der zwischen 1973 und 1980 bei Gerhard Richter und Bernd Becher an der Düsseldorfer Kunstakademie studierte, fasst seine Fotografien vorrangig in Werkgruppen mit Titeln wie *Unbewusste Orte*, *Museum Photographs*, *Kultstätten* oder *New Pictures from Paradise* zusammen. Gezielt hat er den Blick auf Strassenzüge, Plätze und Gebäude auf der ganzen Welt gerichtet, auf Sakralbauten und Museen samt ihren Besuchern oder auf das Dickicht einheimischer und ausser-europäischer Vegetation. Seit etwa 2007 gilt sein Interesse zunehmend der Komplexität von Industrie, Technik und Forschung.

Auch die Fotografien in der Ausstellung konzentrieren sich auf diese Inhalte. Verteilt auf alle drei Stockwerke, war die Präsentation in die Themen Mensch, Technik, Urbanität, Natur und Kulträume gegliedert. Die von Struth ausgewählten Gemälde und Plastiken treten den Fotografien dabei gleichberechtigt zur Seite und offenbaren sowohl inhaltliche als auch formale Analogien. Zugleich intensivieren sie den Dialog sowie den Kontrast zwischen den Gattungen und Epochen, wenn etwa den Fotografien des Madrider Prado-Museums mit Barockmalerei und des Berliner Siemens-Schaltwerks mit Hightech-Anlagen die klassische Menschengestalt von Wilhelm Lehmbruck gegenübersteht. Im gleichen Sinne kombinierte Struth seine Fotoarbeiten auch mit Werken von Picasso, Klee, Léger, Mondrian, Giacometti, Wols, Klapheck oder Richter.

C Ausstellungen

Epidermis – Conditio humana – Kosmos



17



18

17 *Epidermis – Conditio humana – Kosmos. Werke aus der Hilti Art Foundation, Ausstellungsansicht;*
Foto: Stefan Altenburger

18 Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation, und Michael Hilti, Präsident der Hilti Art Foundation;
Foto: Eddy Risch

Die Ausstellung *Epidermis – Conditio humana – Kosmos* ist die fünfte Präsentation aus der Sammlung der Hilti Art Foundation seit Eröffnung ihres Ausstellungsgebäudes im Mai 2015.

Sie umfasst 33 Gemälde, Plastiken, Fotografien und andere Bildwerke, die in epochenübergreifender Zusammenstellung um die Themen «Epidermis», «Conditio humana» und «Kosmos» kreisen.

Im ersten Raum zielt das Auge auf die Epidermis, d.h. auf die «Haut» bzw. Oberflächen von Kunstwerken, die aus Materialien wie Wachs, Zement, Plastikfolie, Nylon, Leinwand oder Fotopapier bestehen und unterschiedlich bearbeitet sind. Ausgehend von figürlichen Plastiken von Medardo Rosso und Wilhelm Lehmbruck wird der Bogen gespannt zu Werken der 1960er-Jahre, z.B. von Lucio Fontana, Piero Manzoni und Otto Piene, in denen das Bild keine gegenständlichen oder ungegenständlichen Inhalte präsentiert, sondern sich selbst als autonomes Objekt, das auf die Realität von Materie, Raum, Fläche, Farbe oder Licht aufmerksam macht.

Im zweiten Raum verweisen Gemälde und Plastiken der klassischen Moderne auf die Gegebenheiten des Lebens als Bedingungen menschlichen Daseins. Georges Seurat stellt Menschen in

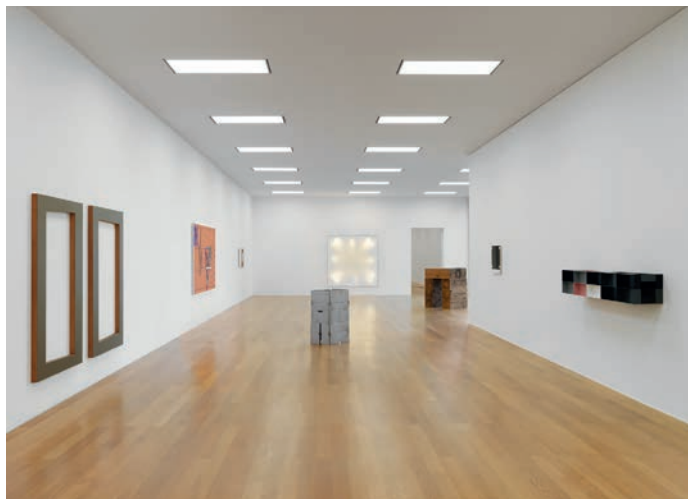
anonymer Gestalt bei der Arbeit dar, während Pablo Picasso und Alberto Giacometti individuell erfasste Personen in ihrer schicksalhaft an Raum und Zeit gebundenen Körperlichkeit zeigen. Die Macht des Eros wird veranschaulicht bei Rudolf Belling und Julio González in nahezu abstrakten Formen, gleichwohl aber so, dass sie die sinnliche Vorstellung von Lust und Zeugung nicht preisgeben, während Joan Miró und Paul Klee die konfliktreiche Begegnung der Geschlechter zeigen.

Im dritten Raum wird das Thema «Kosmos» behandelt, verstanden als Betrachtung und bildnerische Deutung der Welt im Hinblick auf natürliche und abstrakte Ordnungen. So porträtiert Ferdinand Hodler 1915 die Schweizer Bergwelt in schönster Erhabenheit, während Stéphane Kropf diese am Computer entwirft und schematisiert auf Leinwand überträgt. Wie die Welt zum ökonomischen Verfügungsraum degeneriert, macht Thomas Struths Fotografie einer südkoreanischen Hafenstadt sichtbar. Und Gerhard Richters Gemälde von Capri und dem Golf von Neapel zeigt eine vermeintliche Idylle, schlummert doch unter der wandelbaren Erdoberfläche eine zerstörerische Naturgewalt.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Uwe Wiczorek, Kurator der Hilti Art Foundation.



19



20

Seit der Eröffnung des Kunstmuseum Liechtenstein wird die Sammlung des Museums immer neu in dialogischen Präsentationen der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Präsentationsform ist ein Kennzeichen des Profils des Kunstmuseum Liechtenstein. Gegenüberstellungen über die Jahrhunderte und Generationen bewirken, dass historische Kunstwerke in die Aktualität geholt werden. Zugleich wird sichtbar, wie das aktuelle Kunstschaffen aus der Tradition und der damit verbundenen Auseinandersetzung entsteht. Zudem ermöglicht diese Methode, durch die neuen Nachbarschaften die weite Spanne und Reichhaltigkeit der Kunstwerke sichtbar werden zu lassen, denn auf diese Weise eröffnen sich Aspekte, die zuvor in einer anderen Konstellation nicht in Augenschein traten. Die thematischen Präsentationen, die in enger Verbindung zu den laufenden Wechsellausstellungen stehen, diese ergänzen oder auch kommentieren, umfassen ideengeschichtliche, kunstgeschichtliche und grundlegende Lebensfragen.

2019 waren folgende Sammlungspräsentationen zu sehen:

**AUS DER SAMMLUNG: ADRIAN SCHIESS.
FETZEN, 1982–89 UND 1991–2000**

10. Oktober 2018 – 22. April 2019

1980 setzt Adrian Schiess (*1959 in Zürich) als Beginn seines malerischen Schaffens an, in dem die Befragung nach der Wirklichkeit der Malerei eine durchgängige Rolle spielt.

Die *Fetzen* gehören zum Radikalsten, was der Künstler geschaffen hat. Sie entstanden über einen langen und kontinuierlichen Arbeitsprozess grossenteils in Südfrankreich in Mouans-Sartoux, wo Schiess lange Jahre lebte. Im prozesshaften Arbeiten geht es ihm darum, eine zu grosse Bestimmtheit zu unterlaufen und so lässt er den Zufall, etwa über das Zerreißen oder das Licht, als Mitspieler Eingang in sein Werk finden. Zugleich stellt er früh das einzelne Bild in Frage und schafft stetig wachsende Werkkomplexe. Werkkonstituierend ist für diese Arbeit nicht nur die immense Dichte der über 1000 Fetzen, sondern auch der räumliche Charakter ihrer Anordnung, der die Bewegung des Künstlers für den Betrachter – im performativen Sinn – erkenntlich werden lässt.

Gemeinsam erwarben das Kunstmuseum St. Gallen und das Kunstmuseum Liechtenstein diese umfangreiche und bedeutende Werkgruppe des Künstlers.

Sie wurde im Kunstlichtsaal des Kunstmuseum Liechtenstein erstmals gezeigt, eingebettet in eine von Adrian Schiess kuratierte Präsentation malerischer Positionen aus der Sammlung des Kunstmuseums, vor allem aus dem Konvolut Rolf Ricke (Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im Kunstmuseum St. Gallen | Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz | MMK, Frankfurt).

**AUS DER SAMMLUNG:
SCHEIN UND SEIN**

7. Dezember 2018 – 22. April 2019

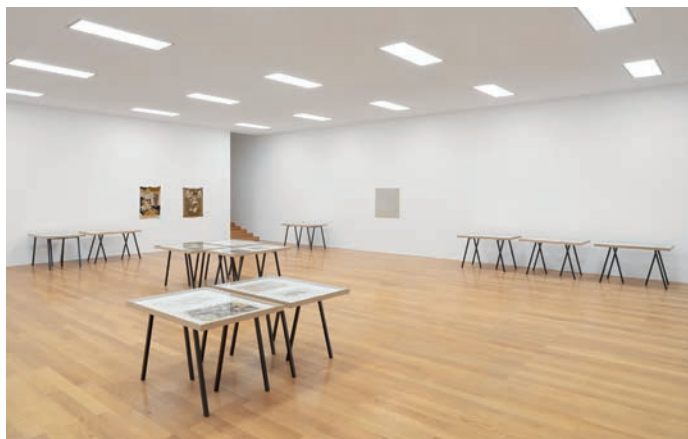
Die hier vorgestellten Werke behandeln auf sehr verschiedene Weise ein Thema: das spannungsvolle Verhältnis zwischen dem Gesehenen und dem von diesem Gezeigten.

Eine der wesentlichen Grundlagen der bildenden Kunst ist die Tatsache, dass stets etwas zu «sehen» ist. Von je her haben die Künstlerinnen und Künstler diesen Umstand auch in ihrer Kunst reflektiert und thematisiert. Sehen bedeutet nicht automatisch, dass das Gesehene auch «wirklich» ist.

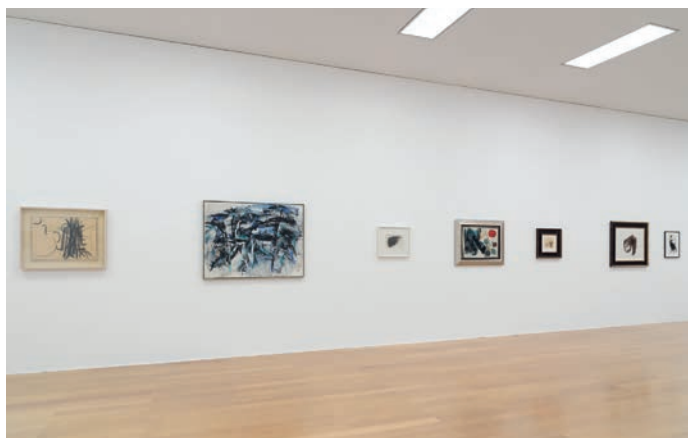
Der stehende und aufgefaltete Umzugskarton von Jürgen Drescher, der so leicht zu sein scheint, entpuppt sich als massiver Aluminiumguss, und das auf den ersten Blick so geordnete Gemälde von Jonathan Lasker erscheint bei näherer Betrachtung als ein ziemlich willkürlich gestaltetes Bild. Die minimalistischen Künstler Carl Andre und Donald Judd hingegen zeigen in ihren Werken nur das, was zu sehen ist, und dies mit einfachen und standardisierten Materialien. Giulio Paolini, Bertrand Lavier und besonders Gary Kuehn wiederum beschäftigen sich damit, wie das Werk selbst seine inneren materiellen und visuellen Widersprüche deutlich machen kann: das Gemälde, das zur Zeichnung wird, das Bild, das sich selbst beleuchtet und dadurch erst zum Bild wird, und der statische, fest gefügte Block, der sich in eine ungeformte Masse aufzulösen scheint. Alan Uglow, Beate Frommelt und Ferdinand Kriwet thematisieren ihrerseits die lange Tradition der visuellen Illusionierung durch die Malerei – ist sie deshalb Fiktion?



21



22



23

- 21 *Aus der Sammlung: Blau und andere Farben, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*
 22 *Aus der Sammlung: Was ist Gegenwart? Das Zerfliessen der Zukunft in die Vergangenheit, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*
 23 *Aus der Sammlung: Informelle Malerei. Die Freiheit des Einzelnen, Ausstellungsansicht; Foto: Stefan Altenburger*

AUS DER SAMMLUNG: BLAU UND ANDERE FARBEN

30. April – 13. Oktober 2019

Kunstlichtsaal/Seitenlichtsaal

Die sich über zwei Räume erstreckende Präsentation vereinte Werke aus der Sammlung des Kunstmuseum Liechtenstein, ausgehend von den 1960er-Jahren. Im Seitenlichtsaal waren Werke zu sehen, die das Menschsein, den Blick auf die Welt oder ein biografisch-gesellschaftliches Anliegen der Kunstschaffenden thematisieren. Die Arbeiten im Kunstlichtsaal folgen einer tendenziell mathematisch-konzeptuellen Haltung. Diese Polarität offenbart einen divergierenden ästhetischen Ansatz und eine andere Art der Poesie. In den Entstehungsjahren der gezeigten Arbeiten wurden Werke mit einem sanft-sinnlichen Inhalt oft unter dem Aspekt des Weiblichen subsumiert. Das Mathematisch-Konzeptuelle wurde dem Männlichen zugeschrieben. *Blau und andere Farben* griff diese überholte Vereinfachung auf, um sie in einer Zeit der Polarisierung in vielen aktuellen politischen Debatten zu diversifizieren. Mit Werken von Louise Bourgeois/Tracey Emin, Peter Fischli/David Weiss, Ketty La Rocca, Ulrike Rosenbach, Louise Fishman, Elisabeth Büchel, Hreinn Fridfinnsson, Katharina Grosse, Jochen Gerz, Andreas Christen, Bill (William) Bollinger, Reiner Ruthenbeck, Carl Andre, Aurélie Nemours, Louise Nevelson, Fred Sandback, François Morellet, Imi (Rainer) Giese, Dan Flavin, Stanley Brouwn, Julije Knifer, Dan Graham und Franz Erhard Walther.

AUS DER SAMMLUNG: WAS IST GEGENWART? DAS ZERFLIESEN DER ZUKUNFT IN DIE VERGANGENHEIT. FERDINAND NIGG AUS DER SAMMLUNG BARBEY-SCHLEGEL

19. Oktober 2019 – 23. Februar 2020

Kunstlichtsaal

Erstmals konnte im Kunstmuseum Liechtenstein eine repräsentative Auswahl aus dem umfangreichen Ferdinand Nigg-Konvolut der Sammlung Barbey-Schlegel gezeigt werden. Ferdinand Nigg war der Pate und Grossonkel von Irmgard Barbey-Schlegel, an deren Grossmutter Wilhelmina Schlegel, Niggs in Vaduz lebende Schwester, ein Teil des Nachlasses nach seinem Tod 1949 ging. Zahlreiche Papierarbeiten, bedeutende Stücke seines Stickwerks und eindruckliche Skizzen sowie Entwürfe sind in diesem wohlgehüteten Nachlass, der sich seit 2019 als Dauerleihgabe im Kunstmuseum Liechtenstein befindet, wo er in den kommenden Jahren sukzessive aufgearbeitet werden wird. Die Wahl des Titels dieser Präsentation stammt aus einem undatierten Manuskript von Ferdinand Nigg, überschrieben *Ich möchte wissen*, welches während der Recherche für die grosse Überblicksschau, die das Kunstmuseum Liechtenstein ihm 2015/16 widmete, in diesem Nachlass gefunden wurde.

Nigg gehört zu den wenigen männlichen Künstlern, die zu Anfang des 20. Jahrhunderts die Stickerei als künstlerisches Medium entdecken und für die Umsetzung moderner Gestaltungsprinzipien fruchtbar machen und zu einer hohen Meisterschaft führen. Die vielfältigen Kunstrichtungen, die sich in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts entwickeln – sei es der Expressionismus, der Kubismus, der Konstruktivismus oder der Dadaismus – sind im Schaffen des Liechtensteiner Künstlers spürbar. Gleichwohl ist es keinem dieser Stile zuzuordnen. Nigg fasziniert in seiner Meisterschaft des Stickens und Zeichnens, mit der er seine existenziellen und spirituellen Themen umsetzte. Kreuzstich für Kreuzstich fügt sich im gestickten Werk Niggs zueinander und bildet eine kontinuierliche und zugleich dynamische Grundstruktur seiner Kompositionen. Dabei vereinigen sich die Stiche zu ornamentalen Rapporten, zu Figuren, sie bilden eine Flächigkeit und in gleicher Weise Räumlichkeit aus und changieren zwischen Abstraktion und Figuration.

Ferdinand Nigg, 1865 in Vaduz geboren, war Maler, Grafiker, Textildesigner, Buchgestalter und Typograf. Nach seiner Lehrtätigkeit in Magdeburg wirkte er von 1912 bis 1931 an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule in Köln; dort wurde er erster Inhaber des neuingerichteten Lehrstuhls für Paramentik (Kirchliche Gewänder und textile Ausgestaltung des Kirchenraums). Parallel dazu schuf er grossteils im Verborgenen ein umfangreiches, meist nicht datiertes Werk. Nach seiner Pensionierung kehrte er nach Vaduz zurück, wo er bis zu seinem Tod 1949 an seinem Spätwerk arbeitete.

AUS DER SAMMLUNG: INFORMELLE MALEREI. DIE FREIHEIT DES EINZELNEN

19. Oktober 2019 – 1. März 2020

Seitenlichtsaal

Die informelle Malerei entstand als Reaktion auf die ideologisch geprägten Malstile und die gesellschaftlichen Zwänge während des Zweiten Weltkrieges. Der Begriff Informel (frz. *formlos*) bezeichnet eine Malereibewegung in den 1950er-Jahren. Es gibt kein Manifest oder keine allgemeinen Übereinstimmungen, es ist eine Bewegung mit individuellen Ansätzen mit dem Ziel der Auflösung damaliger Formprinzipien. Der Akt der Selbsterkenntnis während des Malens, das Verhältnis von innerer und äusserer Wirklichkeit oder körperbewusste Gesten stehen im Vordergrund. Dynamik und Rhythmus bestimmen den Farbauftrag, gesteuert von Automatismen und dem Interesse bildhafter Wirkung. Die Gedankenvorgänge der Maler sind in den abstrakten Motiven verschlüsselt. Dieser Methodik liegt die Freiheit des Einzelnen als höchstes demokratisches Gut zugrunde. In der Ausstellung sind Werke des Informel sowie Folge- und Gegenströmungen aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni zu sehen.



24



25

BIENNALE VENEZIA**Liechtenstein Brunch und Symposium****«Kunst im Datenraum»****Inside the Data Room:****A Digitology of the Art Space**

11. Mai 2019

Am offiziellen Eröffnungstag der 58. Kunstbiennale war Liechtenstein mit dem bewährten «Liechtenstein Brunch» und einem hochrangig besetzten Symposium in Venedig präsent.

Die Digitalisierung greift immer tiefer in die Realität ein. Davon bleibt auch der Kunstraum nicht unberührt. Welchen Ausgang die gerade heftig geführte Auseinandersetzung zwischen den Verteidigern des Analogen und den Apologeten des Digitalen auch immer nehmen wird: Tatsache bleibt, dass Maschinen und Algorithmen heute nicht nur die Zirkulation von Bildern und Objekten weltweit bestimmen, sondern auch zunehmend deren Form. Das alte Spiel von Objekt und Raum, von Werk und Betrachter, von Anwesenheit und Abwesenheit im Ausstellungsraum, ja das Sehen selbst muss sich einer neuen Herausforderung stellen.

Für manche ist das nichts Aussergewöhnliches. Nur eine gänzlich normale Konsequenz des technischen Wandels und der neuen Technologien, also der (fast) erwartete Lauf der Dinge, nichts weiter als eine Fortsetzung der Entwicklungsgeschichte der Menschheit. Dennoch, so scheint es, wird gerade eine Dissonanz zwischen solchen Stimmen und dem «Gefühl» vieler hörbar: Nämlich, dass das Ausmass, die Tiefe und die Geschwindigkeit der gegenwärtigen Veränderungen unserer Lebenswelten uns zu Zeugen einer Epochenwende machen. Hier Enthusiasmus, dort Depression, Panik oder Paralyse; es ist (wieder einmal) die Kunstwelt, in der die Wende und ihre Konflikte auf besondere Weise sichtbar werden.

Mit der Diskussion dieser so zentralen Fragen der Gegenwart war Liechtenstein am Eröffnungswochenende der Kunstbiennale in Venedig präsent: Mit einer Reihe von Dialogen hochkarätiger Experten, gerahmt von einer Performance von Martina Morger und Wassili Widmer und einer Präsentation Liechtensteiner Kunst im Museo Correr am Markusplatz beim «Liechtenstein Brunch». Das Projekt war eine Zusammenarbeit des Kunstmuseums mit der Künstlervereinigung visarte.liechtenstein und diskutierte u.a. Themen wie:

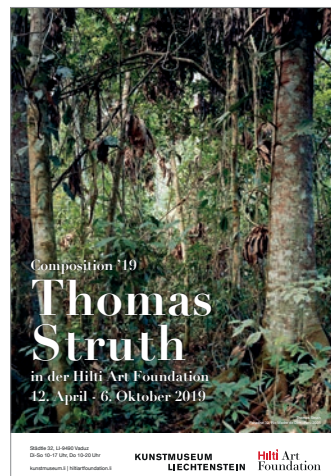
Was bedeutet Digitalisierung für die Arbeit von Künstlern und Kuratoren? Wie beeinflusst sie den Ausstellungsraum selbst und die Wahrnehmung und Form dessen, was in ihm zur Aufführung kommt, wie die Beziehung seiner Besucher zu beidem? Was bedeutet es für die Kunst, wenn das digitale algorithmische Denken auf die Etablierung und Durchsetzung von Mainstream und Durchschnittlichkeit zielt und sie unter die Vorzeichen von Effizienz und Optimierung stellt? Was heisst das für das künstlerische Denken, für die Fähigkeit der Kunst, andere Formen von Wissen zu entwerfen und zu vermitteln? Wird eine Zukunft computergesteuerter Echtzeit-Kultur noch Raum für Reflexion und Kritik lassen?

Wie kann den Maschinenregimen des Digitalen eine Praxis entgegengehalten werden, die produktiv ist? Welches neue Verständnis des Museums als Ort der aktiven Reflexion und Beteiligung ist notwendig, um Bedingungen zu schaffen, in denen ein aufgeklärter Dialog zwischen der Erkenntniswelt der Kunst und der Erkenntnishoffnung der Gesellschaft durch sie gerecht werden kann? Wie gestalten wir diese neue Agora?

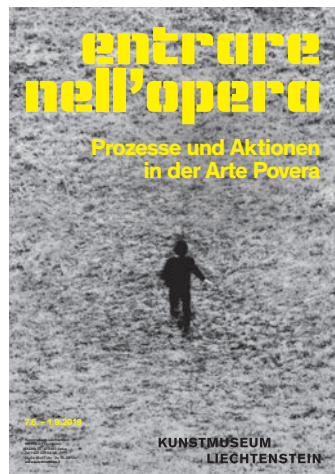
Am 11. Mai 2019, dem Eröffnungstag der Kunstbiennale, gaben in einer Reihe von Dialogen Experten aus Paris, New York, London, Belgrad, Leuven, Amsterdam, Berlin, Basel und Wien Antworten zu Fragen, die in Liechtenstein von visarte und dem Kunstmuseum erarbeitet wurden. Kuratiert wurde das Ereignis von Georg Schöllhammer, Mitglied der Ankaufskommission des Kunstmuseums und Herausgeber von *springerin – Hefte für Gegenwartskunst*, assistiert vom Team des Kunstmuseums und dem Belgrader Medientheoretiker Vladimir Jerić Vlidi.



26



27



28



29

- 26 Plakat zur Ausstellung *Nora Turato. explained away*
 27 Plakat zur Ausstellung *Composition '19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation*
 28 Plakat zur Ausstellung *Entrare nell'opera. Prozesse und Aktionen in der Arte Povera*
 29 Plakat zur Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen*

Drucksorten, Inserat- und Plakatkampagnen

Die hochwertigen Drucksorten – Trimesterprogramm, Flyer, Einladungen, Karten etc. – des Kunstmuseum Liechtenstein sind ein zentraler Bestandteil der Corporate Identity sowie der Werbemassnahmen des Museums. Mit ihnen erreicht das Museum tausende Menschen im In- und Ausland.

Das Jahresprogramm – in Form einer Faltkarte in jeweils deutscher und englischer Sprache – konnte auch 2019 als nachhaltige Drucksorte produziert werden, die zu Beginn des Jahres an sämtliche Kontakte des Kunstmuseums geschickt wird, darunter auch alle Pressekontakte, für die eine langfristige Planung essenziell ist. Der grosse Vorteil dieser Drucksorte ergibt sich aus ihrer langen Gültigkeit. Gerade Jahresprogramme sind es, die von Interessierten aufbewahrt werden, um präferierte Ausstellungen nicht zu verpassen. Die langfristige Ausstellungsplanung ist auch für die Planung der Kommunikationsmassnahmen generell unerlässlich. Sie ermöglicht z.B. die Platzierung des Museumsprogramms in den jährlich erscheinenden Kalendern und Nachschlagewerken. Auch Inserate mit dem Jahresprogramm in renommierten Fachmagazinen haben eine grosse Nachhaltigkeit und konnten 2019 geschaltet werden.

Auch in diesem Jahr wurden zu den Ausstellungen jeweils Folder, Einladungskarte und Plakat produziert. Die Plakatständer im Städtle von Vaduz tragen zur Sichtbarkeit des Museums bei. Neben jeweils auf die Ausstellungen abgestimmten regionalen und internationalen Inseratkampagnen wurde auch die Aussenwerbung speziell zu den Ausstellungen konzipiert und realisiert.

Kern und zentraler Ausgangspunkt des Kunstmuseums bildet seine ausserordentliche und bedeutsame Sammlung. Aus diesem Grund werden für Vermittlungs-, Post- und Weihnachtskarten ausschliesslich Motive aus der Sammlung verwendet. Zudem soll über die Bildsprache eine verstärkt emotionale Bindung des Publikums an das Kunstmuseum erzielt werden, Menschen neugierig und ihnen Lust auf die Institution Museum gemacht werden. Die Motive werden behutsam ausgesucht, um auch die Zielgruppen bewusst anzusprechen. So sind etwa die Kinder- und Familienkarten spielerisch und fröhlich, mit einem Guckloch, welches die Fantasie und Neugierde anregen soll.

Auch wurde die 2017 initiierte Seniorenkarte – für das erfolgreiche Programm «Senioren gemeinsam aktiv» – weitergeführt. Der Versand dieser Karten erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kunstvermittlung.

Pressearbeit allgemein

Am Vortag der Eröffnung jeder grösseren Ausstellung organisiert das Kunstmuseum eine Pressekonferenz, zu der regionale und internationale Medienvertreter eingeladen werden. Gilt es eine Ausstellung aus der Sammlung der Hilti Art Foundation vorzustellen (was im Jahr 2019 gleich zweimal der Fall war), so erfolgen die Zusammenstellung der Pressematerialien und die Einladung zum Medienrundgang in enger Zusammenarbeit mit der Hilti Art Foundation. Bei Ausstellungen im Seiten- oder Kunstlichtsaal erhalten die Medienvertreter jeweils eine persönliche Einladung zur Vernissage, an welcher ihnen eine Pressemappe ausgehändigt wird. Zu jedem Eröffnungabend wird vor Redaktionsschluss eine Auswahl an Pressefotos an die regionalen Zeitungen versandt, um diesen eine aktuelle Bildberichterstattung möglichst einfach zu machen. MedienvertreterInnen, die einen individuellen Ausstellungsbesuch bevorzugen, werden mit grossem Vergnügen durch die Museumsräume geführt.

Die Pressemappen zu den aktuellen Ausstellungen sind stets sowohl an der Museumskasse wie auch online, im Pressebereich der Kunstmuseums-Website, verfügbar. Neben den Ausstellungen wird auch jede Veranstaltung des öffentlichen Vermittlungs- und Begleitprogramms mittels Pressemitteilung beworben. Parallel dazu wird im Rhythmus von etwa zwei Wochen ein Veranstaltungs-Newsletter versandt. Mit dem Ziel, weitere Aspekte der Museumsarbeit in die öffentliche Wahrnehmung zu rücken, werden Interviews und Hintergrundberichte etwa im KuL, der monatlichen Kulturbeilage des Vaduzer Medienhauses, angeregt. Die Medienresonanz wird gesammelt, archiviert und Interessierten zur Verfügung gestellt.

Medienresonanz zu den Ausstellungen

Nicht nur die Liechtensteiner Zeitungen, sondern auch die Tageszeitungen Vorarlbergs berichten regelmässig über das Kunstmuseum und seine Ausstellungen. Radio L und ORF kamen auch 2019 mehrmals für Aufnahmen ins Haus. Besondere Internetpräsenz erhielt *Nora Turato. explained away*,

vor allem dank einer ausführlichen Besprechung auf moussmagazine.it. Online-Plattformen, die entweder präzise erarbeitete Ausstellungskritiken veröffentlichen oder aber mittels einer Reihe fotografischer Ansichten auf aktuelle Ausstellungen aufmerksam machen, sind in ihrer Reichweite und Bedeutung nicht zu unterschätzen. Die Ausstellung *Entrare nell'opera* war zwar vornehmlich auf ein Fachpublikum ausgerichtet und wurde etwa von der Zeitschrift WELTKUNST als eines von vier Ausstellungshighlights im Monat Juni aufgeführt. Mit der Aktion «Die Kugel reist mit!» und der sie begleitenden Öffentlichkeitsarbeit durch das Land Vorarlberg und das Kunstmuseum Liechtenstein sprach sie aber auch ein sehr breites Publikum und insbesondere Familien in der Dreiländerregion an. Für die zweite Station der Ausstellung in Saint-Étienne zeichnet sich bereits ein grosses Echo in französischen und italienischen Medien ab.

Die Berichterstattung zur Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit* in einer Vielzahl deutschsprachiger Medien begann um den 23. Januar 2019, als Liechtenstein Marketing das Programm für das Jubiläumsjahr «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» breit kommunizierte. Liechtenstein Marketing war auch in der folgenden Zeit ein wichtiger Partner in Belangen der Pressearbeit und Kommunikation. Im Mai, anlässlich der Ausstellung der Fürstlichen Sammlungen in der Albertina Wien, luden die Liechtensteinische Botschaft in Wien, Liechtenstein Marketing und die Hilti Art Foundation gemeinsam mit dem Kunstmuseum zu einem Empfang, an dem österreichische Kulturjournalisten über die bevorstehende Ausstellung in Liechtenstein informiert wurden. Es wurden ein ORFIII-Themenabend, ein F.A.Z.-Verlagsspezial und eine NZZ-Verlagsbeilage zum Liechtensteiner Jubiläum realisiert, in denen die Ausstellung ein Schwerpunktthema bildete, ausserdem schrieb Liechtenstein Marketing eine Sondermedienreise dazu aus. Neben verschiedenen Printmedien berichteten ORF, TVO und SWR2 über die Ausstellung, während die Liechtensteiner Medien die Ausstellung über einen längeren Zeitraum mit Vor- und Hintergrundberichten, reich bebilderten Artikeln und Interviews begleiteten.

Kooperationen

Die bewährten Medienpartnerschaften mit Radio L und Radio Ö1 wurden weitergeführt. Zudem fand ein regelmässiger Austausch mit Vertretern von Liechtensteiner Kulturinstitutionen auf Landes- und Gemeindeebene statt. In Vorarlberg wurde ausserdem die Kooperation mit dem poolbar-Festival Feldkirch erfolgreich fortgesetzt.

Die Marketingkooperation zwischen dem Kunstmuseum Liechtenstein, dem Kunstmuseum St. Gallen, dem Kunsthaus Bregenz und dem Bündner Kunstmuseum Chur fördert das Netzwerk dieser regionalen Kunstinstitutionen und macht die grosse kulturelle Vielfalt und das Potenzial der Region sichtbar. 2019 fand ein Treffen der Direktoren und der Kommunikationsverantwortlichen der vier Häuser statt, um die Zukunft der Kooperation zu schärfen.

Digitaltag 2019

Vaduz war 2019 zum zweiten Mal offizieller Standort des Schweizer Digitaltags, der am 3. September 2019 stattfand. Das Kunstmuseum Liechtenstein war wieder Hauptaustragungsort für die zahlreichen Aktivitäten und unterstützte die Organisatoren des Digitaltags bereits in der Planungsphase tatkräftig.

Dem Kunstmuseum war es ein besonderes Anliegen, sich inhaltlich einzubringen. Es organisierte daher einen Vortrag von Michael Mondria, Leiter der Ars Electronica Solutions, zum Thema «Human Shift: der Mensch im Kontext von Big Data, Künstlicher Intelligenz und der Autonomisierung der Welt».

Auch konnte das Kunstmuseum Liechtenstein im Rahmen des Digitaltages 2019 den Reader zum erfolgreichen Symposium «Art in Dataspace. Inside the Data Room: A Digitology of the Art Space» anlässlich der 58. Kunstbiennale in Venedig 2019 präsentieren.

Social Media & Online Marketing

Das konstante Sichtbarwerden in den Sozialen Medien bleibt im Bereich der digitalen Kommunikation neben dem Webauftritt entscheidend. Die Social Media-Plattformen eröffnen einen zusätzlichen Raum, der für die Belange der Museumsarbeit ganz unterschiedlich genutzt werden kann. Es ist ein virtueller Kommunikationsraum, der den Austausch und die Interaktion ins Zentrum stellt. Über Social Media kann gezielt der Dialog mit einzelnen Zielgruppen und auch Individuen ausgebaut werden. Somit kommt es zu Involvierung und Bindung der User.

Der Auftritt des Kunstmuseums in den sozialen Netzwerken, insbesondere auf Instagram, wurde überarbeitet und die Aktivitäten wurden ausgebaut. Täglich steht das Kunstmuseum Liechtenstein über Online-Plattformen mit Besuchern, Kunstbegeisterten und Kulturinstitutionen aus der ganzen Welt in Kontakt. Über die sozialen Medien, die Website www.kunstmuseum.li und den digitalen Kalender

sind die neuesten Informationen zum Programm und zu den Ausstellungen in Echtzeit abrufbar.

Auf Facebook werden Medienberichte und aktuelle Meldungen zeitnah verarbeitet. Zudem nutzen unsere User die Plattform zunehmend auch als Veranstaltungskalender. Einblicke hinter die Kulissen stärken die Bindung zu den Besuchern und Fragen werden unmittelbar beantwortet.

Instagram ist auch für das Kunstmuseum Liechtenstein als international bekanntes Haus für moderne und zeitgenössische Kunst der wichtigste Social Media-Kanal für den Kontakt mit Interessierten und anderen Kultureinrichtungen. Dank der Überarbeitung des Facebook- und Instagram-Auftritts konnte im zweiten Halbjahr 2019 ein signifikanter Anstieg der Abonnenten und der Reichweite festgestellt werden. Dies gelang dank einer professionellen Mischung aus kuratierten Bildern und Videos. Stories erlauben den Followern zudem, live Vernissagen, Veranstaltungen und Umbauarbeiten mitzerleben.

Seit April 2019 wurde auch das Online Marketing intensiviert. Die Suchtextanzeigen und Bannerwerbungen sind über 2,5 Millionen Mal auf den Bildschirmen und Handys der User erschienen. Dadurch konnten effektiv über 16 000 Nutzer auf die Website www.kunstmuseum.li weitergeleitet werden.

Film- und Audio-PR

Die Ausstellungen wurden auch 2019 filmisch dokumentiert. Aus dem Filmmaterial wurden Trailer unterschiedlicher Länge erstellt und auch längere, ausführlichere Ausstellungsdocumentationen produziert, welche auf der Website sowie auf dem museumseigenen Vimeo-Account und auf Facebook und Instagram eingebettet werden können. Je nach Medium sind längere oder kürzere Filme von Vorteil. Neben diesen Distributionskanälen werden weitere Verbreitungsmassnahmen des bewegten Bildes – zum Beispiel in Form von regelmässiger Kinowerbung in den Programmkinos der Region – erschlossen. Zudem konnten durch die Einbettung des Trailers auf diversen Internetplattformen neue Werbeflächen für die Ausstellungen erschlossen werden.

2018 wurde ein neues, zusätzliches filmisches Format konzipiert und produziert, das auch 2019 erfolgreich fortgeführt werden konnte. Hierbei handelt es sich um eine Serie, die sich auf ausführlichere Beschreibungen einzelner jeweils ausgestellter Werke fokussiert. Da hier auch Werke aus den Sammlungen des Kunstmuseum Liechtenstein und der Hilti Art Foundation besprochen werden, bekommen diese hierdurch auch vermehrt Aufmerksamkeit und Visibilität. Diese filmischen Beiträge können als Ergänzung der Ausstellungsfilmfunktionen fungieren, aber auch für sich alleine stehen. Der Vorteil dieses Formates besteht darin, dass dieses auch nach Beendigung der Laufzeit einer Ausstellung nichts an ihrer Aktualität einbüsst. Ein Angebot für ein Fachpublikum und Besucher, die sich vertiefen möchten.

Auch die Kino- und Radiowerbung wurde fortgeführt. Gerade für das Ferienprogramm der Kunstvermittlung erweist sich die Radiowerbung als zielführend.

Personelles

Die Abteilung Kommunikation ist in zwei, sich teils überschneidende, Aufgabenbereiche geteilt, denen jeweils eine Teilzeitstelle von 50 % entspricht. Melanie Büchel ist zuständig für Drucksorten und Marketing, der Arbeitsbereich mit Schwerpunkt Pressearbeit wird durch Franziska Hilbe abgedeckt. Die Abteilung Kommunikation wurde von Ende August bis Mitte September von der Praktikantin Franziska Mohr tatkräftig unterstützt.

**Nora Turato
explained away
22. Februar – 19. Mai 2019**

Kultur (AT),
Februar 2019
«explained away»
Ariane Grabher

(...) Auch im Kunstmuseum Liechtenstein ist man auf die Kroatin und ihr eigenwilliges Werk aufmerksam geworden und widmet ihr im Rahmen einer Reihe, in der herausragende jüngere Künstlerpositionen vorgestellt werden, eine Personale. (...) «explained away» heißt die von Fabian Flückiger kuratierte und in Zusammenarbeit mit der Künstlerin konzipierte aktuelle Produktion des Kunstmuseum Lichtenstein, in deren Verlauf nicht weniger als zwölf Performances eine wichtige Rolle spielen. (...) Provokativ und druckvoll, in energischer und entschlossener Sprache, die die Form eines poetischen Slams annimmt, gleichen Nora Turatos Auftritte einer Tour de Force.

Liechtensteiner Vaterland (LI),
21. Februar 2019
Ehemaliges hat keine Gültigkeit mehr
Anita Grüneis

(...) Die Künstlerin spielt mit der Digitalisierung und der eigenen Handschrift, mit der sie ihre Botschaften übergross direkt an die Wand malt. Damit erhält ihre Ausstellung sowohl Einmaligkeit als auch Vergänglichkeit – denn nach Ende der Ausstellung werden die Wände übermalt. Zurück bleiben digitale Erinnerungen.

Mousse Magazine online (IT),
15. April 2019
Powerful Narratives in a Semantic Space:
Nora Turato
Giovanna Manzotti

(...) Curated by Fabian Flückiger, *explained away* is organized circularly around the entire upper floor of the museum, creating the effect of being in the middle of an accelerated loop of relationships between sounds, gestures, and images becoming texts (and vice versa). Four site-specific installations and two video rooms, flanked acutely by artworks from the collection (almost all portraits made by female artists), delineate an idea of symmetry in the space. The decision for all the rooms to mirror each other somehow imbues the presentation with a great sense of visual and acoustic déjà vu in an environment of familiar feelings, reflecting the way we absorb a superabundance of inputs in global societies.

Artforum (US),
Sommer 2019
Nora Turato. KUNSTMUSEUM
LIECHTENSTEIN
Adam Jasper

(...) Everywhere in Nora Turato's ambitious solo show «explained away», you sensed you'd entered a room still positively buzzing from a performance (...).
(...) She's channeling the internet in her speech, yes, but not in the banal sense of acting as a disinterested mediator, or even a mechanical media channel. Rather, she's closer to a medium—a possessed being, utterly driven, trapped, compelled by the desire for and the impossibility of communion, as opposed to its diminutive, communication.

**Composition '19
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation
12. April – 6. Oktober 2019**

Vorarlberger Nachrichten (AT),
11. April 2019
Das schärft den Blick
Christa Dietrich

(...) Um es kurz zu sagen: Mit «Composition '19 Thomas Struth» ist eine ungemein spannungsgeladene Ausstellung gelungen, die auch jene Besucher erneut mitreißt, die mit den bisherigen Präsentationen schon sehr gut vertraut sind.
(...) Nicht dass dabei die eigentliche Absicht des Fotokünstlers, die Auseinandersetzung mit der Arbeitswelt, mit der Architektur, mit der Natur etc., verloren geht, aber spätestens bei seiner Aufnahme vom Kölner Dom oder vom Dschungel, in dessen Nähe wir auf einen Richter, Klee, Gauguin oder Giacometti blicken, entwickelt die Anordnung geradezu theatrale Erzähkraft. Ein Erlebnis.

Saiten (CH),
Juni 2019
Dialoge im Kunst-Paradies
Kristin Schmidt

(...) Struths Fotografien sind ein Fest fürs Auge mit ihren sorgfältig ausgewählten Motiven, der Komposition, den Farben dem Licht. (...) Aber in Struths Bildern steckt viel mehr als gutes Handwerk und eine hohe ästhetische Qualität. Der Künstler reflektiert mit jedem Bild, mit jeder Bilderserie die Rolle des Menschen in der Welt.
(...) Thomas Struth erweist sich in dieser Ausstellung als feinfühler und scharfsinniger Kurator, der nicht einfach die eigenen Arbeiten auf die bestmögliche Weise präsentiert, sondern die Werke anderer Künstler auf ideale inhaltliche und formale Weise mit seinen eigenen Bildern verschränkt.

BUNTE (DE),
1. August 2019
Buch / STRUTH entdeckt die Hilti-Sammlung
(N.N.)

Michael und Caroline Hilti sammeln seit Langem Kunst. Die Begegnung mit Fotokünstler Thomas Struth führte zu einem einzigartigen Projekt: Struth kombinierte und fotografierte seine Kunst in der Hilti Art Foundation.

Photo International (DE),
September 2019
Zwiesprache
H.-E. Hess

(...) Der Torso der großen Stehenden von Wilhelm Lehmbruck scheint zu den Touristen aus der Fotografie aus dem Prado zu gehören – je nach Perspektive des Betrachters. Und das ist wohl das große Glück dieser Ausstellung. Struth schafft nie nur formale Analogien, sondern stets auch inhaltliche. Und macht dabei dem Besucher keine Vorschriften, setzt keine kulturhistorischen Standpunkte – jener kann sich in seinen eigenen Denkräumen frei bewegen, erhält eine Fülle von Anregungen. Und noch etwas gelingt in Vaduz. Thomas Struths Bilder rücken auf bereifte Weise die Sammlung ins Jetzt und Heute.

**Entrare nell'opera
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera
7. Juni – 1. September 2019**

Liechtensteiner Volksblatt (LI),
7. Juni 2019
Aktion! Interaktion! Erleben!
Julia Caroline Mayer

(...) Bereits in den 1990er-Jahren erwarb das Kunstmuseum Liechtenstein zahlreiche Werke der Arte Povera und bewies somit vorausschauendes Geschick. Mit der umfangreichen Sammlung an Arbeiten hat sich das Kunstmuseum zu einem Kompetenzzentrum entwickelt und zum wichtigen Akteur in der Kunstwelt gemacht.
(...) Auch bislang unveröffentlichtes Material wird nun zugänglich gemacht. Jahrelange Recherchearbeit in Archiven, Sammlungen und Laboren haben (sic) sich bezahlt gemacht (...).

Republik (CH),
9. August 2019
Hereinspaziert!
Max Glauner

Die italienische Arte povera gilt vielen als ernst, schwer, grau. Zu Unrecht. Eine Ausstellung in Vaduz zeigt, dass die Avantgardebewegung ihre Wurzeln im Theater, in der Performance, im Fest hat. Ein grosses Vergnügen, nicht nur für Kunstfans.
(...) Mit den *azioni povere* in Liechtenstein lässt sich die Geschichte der gesellschaftlichen Umwälzungen der Sechzigerjahre neu entdecken. Und wie brandaktuell ihre Energie auch heute noch erscheint. Schon der Auftakt präsentiert sich nicht grau und bleiern, sondern leicht und poetisch (...).
(...) Eine der starken Arbeiten in einer starken Ausstellung.

NZZ am Sonntag (CH),
18. August 2019
Ins Leben eingreifen
Gerhard Mack

Die Befreiung war so gross, dass ihre Energie noch heute zu spüren ist, wenn man die Ausstellungsräume des Kunstmuseums Liechtenstein betritt.
(...) In äusserst verdienstvoller Forschungsarbeit wurden Archive gesichtet und Dokumente, Fotografien und Filme zu Tage gefördert, die zusammen mit Top-Werken in einer dichten, die Besucher fordernden Inszenierung an die «Azioni Poveri» (sic) erinnern.
(...) Leichter, heiterer kann sich Kunst kaum mit dem Mythos und dem Leben verbinden.

Kunstmuseum (CH),
September 2019
Kunst als Aktionsfeld
Kristin Schmidt

«Che fare?» fragte das Kunstmuseum Liechtenstein vor neun Jahren und fokussierte auf das Tun in der Arte Povera, auf die Prozesse und den Anspruch auf Veränderung. Jetzt folgt ein wichtiger, neuer Baustein in der Aufarbeitung der künstlerischen Bewegung.
(...) Hier begegnen sich Werk und Dokumentation auf beispielhafte Weise. Sorgfältig wurde vermieden, die Kunst und die Materialien direkt miteinander zu konfrontieren oder gar zu vermischen. Somit wird den künstlerischen Arbeiten keine Präsenz weggenommen und dokumentarische Bilder sind klar als solche zu erkennen.

**Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen
20. September 2019 – 26. Januar 2020**

Schwäbische Zeitung (DE),
26. September 2019
Es lebe die Gegenüberstellung
Antje Merke

(...) Man kann in den vier Sälen Stunden zubringen, ohne sich zu langweilen. Die Gruppierung ist abwechslungsreich, humorvoll und sinnlich zugleich. Starke Gegensätze wechseln sich mit amüsanten Gegenüberstellungen ab.
(...) Peter Paul Rubens etwa hat um 1621 «Die Aufnahme der Psyche in den Olymp», ein klassisches Motiv der Sehnsucht nach ewigem Frieden, in einer Ölskizze bombastisch in Szene gesetzt. Fred Sandback spannte in den Sechzigern dagegen einfach zwei Acrylfäden vom Boden bis zur Decke – und fertig war die Himmelfahrt.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (AT),
3. Oktober 2019
Alte und neue Werke
Lisa Kammann

Der Facetten- und Spannungsreichtum dieser Ausstellung ist beeindruckend (...).

Salzburger Nachrichten (AT)
28. Oktober 2019
Im Spalt zwischen Bewahren und Aufbruch
Bernhard Flieher

(...) Tradition begegnet der Moderne, staatstragende Monarchie der Freiheit der Demokratie, Kunst als Wertanlage trifft auf Kunst als Wertvolles – da hängt Liechtensteins Seele an den Wänden.
(...) In einem dieser «Dialoge» schaut der junge Fürst Eusebius, gemalt um 1630, bedeutungsvoll von einer Leinwand. Daneben hängt «This is Monique» von Julian Opie. Monique ist eine leicht bekleidete Frau, grafisch aufs Nötige reduziert. Abgefahrene Kombination.

Vorarlberger Nachrichten (AT),
2. November 2019
Die Schatzkiste ganz weit aufgemacht
Ariane Grabher

Eines gleich vorweg: Eine Ausstellung mit so vielen Meisterwerken aus unterschiedlichen Epochen und Stilrichtungen wird man hierzulande so schnell nicht wieder zu sehen bekommen. Gleich vier hochkarätige Sammlungen haben anlässlich des 300-jährigen Staatsjubiläums des Fürstentums Liechtenstein tief in ihre Schatzkisten gegriffen.

(...) Das Konzept setzt nicht auf eine chronologische Aneinanderreihung, sondern auf bildhaftes, sinnliches Erzählen. So findet zusammen, was nie zusammen sollte, und es ergeben sich jenseits des zuweilen ermüdenden Abspulens von Entwicklungsgeschichte charmante Dialoge. Die Anknüpfungspunkte sind inhaltlich-formaler Natur, manchmal so augenscheinlich, dass man sie fast greifen kann, dann wieder hintersinnig oder mit einem Augenzwinkern versehen. Immer aber bleibt es anregend und unterhaltsam (...).

NZZ (CH),
20. Dezember 2019
Pipilotti Rist scherzt mit Rubens
Roman Hollenstein

(...) Seither sorgt das Museum unter seinem Direktor Friedemann Malsch mit wichtigen Ausstellungen international immer wieder für Aufsehen. Zugleich kann es dank Zuwendungen des Staates, von Mäzenen und Stiftungen eine gezielte Ankaufspolitik betreiben, so dass es heute über eine gewichtige Sammlung zeitgenössischer Kunst verfügt mit bedeutenden Werkgruppen der Minimal Art, der Post-Conceptual Art, der Arte povera und heute aktueller Kunstströmungen. Im Jahr 2015 öffnete zudem der marmorweisse, unterirdisch mit dem Kunsthaus verbundene Ausstellungswürfel der Hilti Art Foundation mit namhaften Beständen an klassisch-moderner und neuer Kunst die Pforten, was der Liechtensteiner Kunstszene zusätzliches Gewicht verlieh.

(...) Dieser mögliche Zusammenklang der vier wichtigsten Liechtensteiner Sammlungen wird derzeit vorweggenommen – und zwar in der spielerisch-informativen Ausstellung «Liechtenstein – von der Zukunft der Vergangenheit».

**Was ist Gegenwart? Das Zerfließen der Zukunft in die Vergangenheit
Ferdinand Nigg aus der Sammlung
Barbey-Schlegel
19. Oktober 2019 – 1. März 2020**

Liechtensteiner Vaterland (LI),
26. November 2019
Erneute Hommage an Ferdinand Nigg
Mirjam Kaiser

Dank der Dauerleihgabe der Sammlung Barbey-Schlegel kommen einige neue Werke Ferdinand Niggs (1865–1949) an die Öffentlichkeit.

(...) Über Ferdinand Nigg wurde bereits viel geforscht. «Was man aber unbedingt weiterverfolgen sollte, ist das Thema der Collage», erklärt Christiane Meyer-Stoll. Viele seiner Skizzen schnitt er aus und fügte sie zu Collagen zusammen. Auch Malereien und Zeitungsabbildungen schnitt er aus und klebte sie neu auf. «Das Prinzip der Collage findet man auch in Niggs Stickarbeiten wieder», so Meyer-Stoll. Einige dieser Werke wurden bereits restauriert, weitere sollen folgen.

Liechtensteiner Volksblatt (LI),
7. Dezember 2019
«Der bedeutendste Künstler der Moderne, den Liechtenstein hat»
Elmar Gangl im Gespräch mit Christiane Meyer-Stoll

(...) EG: Was macht diese Sammlung so speziell?
CMS: Speziell ist, dass es ein wohlgehüteter Schatz ist, der wichtige Werke von Nigg beinhaltet (...).

(...) EG: Kann man in wenigen Worten erklären, wer Ferdinand Nigg war?
CMS: Er war einer der frühen stickenden Männer, was heute Bedeutung bekommt, neu gesehen wird aufgrund einer sich ändernden Rezeption, und ein Künstler, der sich zwischen Figuration und Abstraktion auf eine ganz eigenständige Weise bewegt hat.

**Informelle Malerei. Die Freiheit des Einzelnen
Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni
19. Oktober 2019 – 1. März 2020**

Liechtensteiner Vaterland (LI),
6. November 2019
Einblick in bedeutende Privatsammlung
Mirjam Kaiser

(...) Jede Wand im Seitenlichtsaal ist einem Aspekt gewidmet. Auf der Eingangswand zum Beispiel sind frühe Werke des Informel präsent, die – wie die gesamte informelle Malerei – als Reaktion auf die ideologisch geprägten Malstile und die gesellschaftlichen Zwänge während des Zweiten Weltkriegs entstanden sind.
(...) Neben Werken des Informel sind in der Ausstellung auch Werke von Folge- und Gegenströmungen zu sehen.

**Epidermis – Conditio humana – Kosmos
Werke aus der Hilti Art Foundation
1. November 2019 – 11. Oktober 2020**

Liechtensteiner Volksblatt (LI),
31. Oktober 2019
Michael Hilti: «Er ist der Kurator, Beschwerden bitte direkt an ihn»
Elmar Gangl

(...) In den Augen des Schreibenden gibt es keine Beschwerden bezüglich der Ausstellungs-gestaltung oder Werkauswahl. Einmal mehr überzeugt die Sammlungspräsentation der Hilti Art Foundation.

Kultur (AT),
Dezember 2019/Jänner 2020
Mit Haut und Himmel
Ariane Grabher

(...) Konzipiert hat die Schau Uwe Wieczorek, Kurator der Hilti Art Foundation, der damit einmal mehr seine profunden Kenntnisse des Bestandes, sein Händchen für Dialogsituationen und für Ausstellungs-dramaturgie unter Beweis stellt. Dabei gibt die vertikale Raumabfolge in der Architektur einmal mehr den Rahmen vor.

(...) Mit der aktuellen Ausstellung, die einen weiteren kulturellen Höhepunkt zum 300-Jahr-Jubiläum in Liechtenstein markiert, ist auch der erste Band des Sammlungs-katalogs der Hilti Art Foundation erschienen.
(...) Band zwei erscheint im Frühjahr 2020 zum fünfjährigen Bestehen der Foundation im Kunstmuseum Liechtenstein.

Neue Vorarlberger Tageszeitung (AT),
28. Dezember 2019
Die Haut, der Mensch, die Ordnung
Lisa Kammann

(...) Bei einem Rundgang durch die sorgfältig gehängte Schau zeigen sich abermals nicht nur einzelne Kunstschätze, sondern spannende Zusammenhänge und Narrative, die sich durch die Gegenüberstellung der Werke und deren Einteilung in Überbegriffe ergeben.

(...) Es ist womöglich der beeindruckendste Raum der Schau – mit dem Nebeneinander einer Landschaft von Gerhard Richter («Vesuv», 1976) und einem Werk des in Berlin lebenden Österreicher Hanns Kunitzberger als Höhe- und Schlusspunkt. Was bei Richter noch an ausgeblendetem Konturen, als Wasser und Luft zu erkennen ist, wird bei Kunitzberger zu einem einzigen Farbraum. Die unterschiedlichen Zugänge zur Landschaft (etwa von Stéphane Kropf), das Spiel mit der Form (etwa von Josef Albers) – ein Blick in diesen «Kosmos» lohnt sich allemal.



30



31



32

30 Kunstauskunft in der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen*

31 Die «Walking Sculpture»; Foto: Land Vorarlberg, Alexandra Serra

32 KUB ArtClass zu Besuch in der Ausstellung *Nora Turato. explained away*

Ein Jahr – Fünf Ausstellungen

Im Jahr 2019 setzte das Kunstmuseum seine bewährten Programme in den Bereichen Erwachsene, Kinder und Familien sowie Schulen fort. Das vielfältige Vermittlungsangebot richtet sich an unterschiedliche Besucher- und Altersgruppen mit vielfältigen Vermittlungsformaten. Neben den Angeboten im öffentlichen Begleitprogramm konnten private Führungen für Erwachsene sowie Führungen und Workshops für Kindergarten- und Schulklassen gebucht werden. Zudem werden massgeschneiderte Veranstaltungen für besondere Anlässe vom Kunstvermittlungsteam erarbeitet. Auch das im Jahr 2017 neu entwickelte Programm «Senioren gemeinsam aktiv» erfreute sich weiterhin guter Resonanz.

Für den Höhepunkt im Ausstellungsjahr, der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen*, hielt die Kunstvermittlung zusätzlich die «Kunstauskunft» bereit, ein Vermittlungsformat, jeweils am ersten Sonntagnachmittag im Monat. Im Obergeschoss erwartete das Kunstauskunfts-Team die Besucher mit Information rund um die Kunst und spontanen Kurzführungen durch die Ausstellung.

Für die zu erwartende grosse Nachfrage an gebuchten Führungen wurde das Kunstvermittlungsteam um zwei freie Mitarbeiterinnen erweitert.

Reiseziel Museum: *Walking Sculpture* / Die Kugel reist mit!

Im Jahr 1967 stellte Michelangelo Pistoletto die «Kugel aus Zeitungen» in der Gruppenausstellung *Con-temp-l'azione* in den Galerien Sperone, Stein und Il Punto in Turin aus. Ursprünglich entstand die Kugel 1966 als «Minusobjekt». Für eine Aktion während der Ausstellung benannte Pistoletto die Kugel in *Walking Sculpture* um und rollte sie durch die Strassen der Stadt und damit hinaus aus dem Kunstbetrieb, mitten ins Leben und in den Alltag. Bis heute wurde die *Walking Sculpture* in verschiedenen Städten weltweit realisiert.

Im Rahmen des diesjährigen Sommerprogramms «Reiseziel Museum!» war die *Walking Sculpture* in Liechtenstein, Österreich und der Schweiz unterwegs. Die Kugel besteht aus Zeitungen der Region – ganz nach der Bauanleitung des Künstlers aus dem Jahr 1967. Sie verbindet – ganz im Sinne der Sommeraktion – Menschen, Wege, Orte und Museen. Als Zeichen dieser Gemeinschaft rollte die 1 Meter grosse Kugel mit den Familien von Museum zu Museum. Begleitet wurde das Kunstwerk an den Reisezielsonntagen zudem von jeweils einer Person aus dem Bereich der Kunstvermittlung, mit Geschichten und Information zum Werk.

Feierlich angeschoben wurde sie am 7. Juli im Kunstmuseum Liechtenstein durch Martina Rüscher (Landtagsvizepräsidentin Vorarlberg), Elisabeth Stöckler (Kulturstiftung Liechtenstein), Sabine Greiser (Vizepräsidentin Kulturstiftung Rheintal) und vielen Reiseziel-Familien. Nach einer Runde durch die Ausstellung *Entrare nell'opera. Prozesse und Aktionen in der Arte Povera*, in der Michelangelo Pistoletto mit weiteren künstlerischen Arbeiten vertreten war, rollte die Kugel durchs Städtle Vaduz und dann mit den Familien durch die Region. Viele Posts und Fotos dokumentierten das Projekt auf: #diekugelreistmit.

KUB ArtClass zu Besuch

Seit vielen Jahren bestehen mit den Kunstvermittlungsabteilungen der Kulturachse – dem Bündner Kunstmuseum, dem Kunstmuseum St.Gallen und dem Kunsthaus Bregenz – kollegiale Kontakte und fachlicher Austausch. Anlässlich einer Performance von Nora Turato in der Ausstellung *Nora Turato. explained away* besuchte die KUB ArtClass das Kunstmuseum. Des Weiteren stand ein Gespräch mit dem Ausstellungskurator Fabian Flückinger und ein Rundgang durch die Hilti Art Foundation auf dem Programm.

WORAN ERINNERST DU DICH?

Am Ende jedes Museumsbesuchs bekommen die Schüler ein Kuvert mit der Frage «Woran erinnerst du dich?», die sie im Schulunterricht beantworten. Die Antworten senden sie ans Museum. Das Kunstmuseum hat 2019 unter anderen folgende Antworten erhalten.

Rückmeldungen zum Programm

**Auf die Koffer, fertig, los! Meine erste Museumsreise
(in Rosso, Klee, Sonnier & mehr)**

«Mit den Farbkärtchen habe ich geschaut, was es für Farben im Bild hat – das hat mir gut gefallen.»
5 Jahre, Kindergarten

«Mir hat das Fahren mit dem Lift gefallen.»
5 Jahre, Kindergarten

«Mir hat im Museum alles gut gefallen, aber am besten war, dass wir durch den Ausgang raus durften, durch den sonst nur die Lastwagen fahren. Das war cool.»
7 Jahre, Primarschule

«Das beste im Museum waren Kofferli und die Spiele. Es hat mir so gut gefallen, dass ich mit meiner Mama auch gehen will.»
7 Jahre, Primarschule

Rückmeldungen zum Programm

**Mit Eulenaugen durch die Hilti Art Foundation
(in Rosso, Klee, Sonnier & mehr)**

«Dass ich die Eule entdeckt habe, hat mich stolz gemacht! Die Verwirrung beim weissen-schwarzen Bild hat mich durcheinander gebracht. Das Bild, das Lukas ausgesucht hat, war sehr schön.»
10 Jahre, SPZ

«Wenn ein blindes Kind bei der Heimfahrt sagt: «Das war das schönste Museum der Welt!» und alle ihm beipflichten, dann ist es gelungen, die Kinder für die Kunst und das eigene Gestalten zu begeistern.»
Lehrperson, SPZ

Rückmeldungen zum Programm

**Eine Brise Ferien – Teampainting für Schulklassen
zu der Ausstellung *Entrare nell'opera***

«Erst war Nichts und dann ist gemeinsam ein Riesenbild entstanden.»
16 Jahre, Gymnasium

«Soviel tolles Material zur Verfügung: all die Pinsel und all die Farben!»
17 Jahre, Gymnasium

«Für den heutigen Tag sind wir als Gruppe etwas mehr zusammengewachsen.»
17 Jahre, Gymnasium

Rückmeldungen zum Programm

Von der Zukunft der Vergangenheit: Golden Nuggets

«Es ist immer wieder schön, wenn wir zu euch kommen. Wahrscheinlich fühlen sich die Schüler auch schon ein bisschen 'heimisch', vor allem die, die schon seit dem ersten Besuch dabei sind.»
Lehrperson, Primarschule

«Mir hat der Mann mit der Kappe (Michelangelo Pistoletto) und der kleine Kaiser am besten gefallen. Es war ein grosses Museum, das ist toll.»
10 Jahre, SPZ

«Ich erinnere mich an den Schminktisch mit dem kleinen Film (Pipilotti Rist) und an den Roboter (Pawel Althamer) vor dem wir uns bewegen konnten.»
11 Jahre, SPZ

«Im Museum ist es toll. Die Schatzkiste war sooo super!»
8 Jahre, Primarschule

«Danke, dass wir kommen durften ... so etwas Cooles hätte ich nicht von einem Museum erwartet ...»
8 Jahre, Primarschule

«Die Bilder haben mich sehr beeindruckt.»
15 Jahre, Sekundarschule

«Ich fand den Besuch im Kunstmuseum sehr spannend. Das gemeinsame Betrachten der Portraits war sehr eindrücklich. Mit der Zeit wurde mir ganz komisch, da ich das Gefühl hatte, die Person im Bild werde lebendig.»
16 Jahre, Sekundarschule

«Wenn ich ans Museum denke, fällt mir der Schminktisch von Pipplotti Rist im 3. Saal ein. Das hat mir am besten gefallen.»
16 Jahre, Sekundarschule

«Ich fand es toll und lernte Vieles dazu. Ich konnte neue Erfahrungen sammeln und komme gerne wieder bei einem anderen Thema.»
14 Jahre, Sekundarschule

«Ich fand es interessant, neue und alte Bilder zu vergleichen und zu erkennen, was jeweils anders ist.»
15 Jahre, Sekundarschule

«Beim Besprechen eines Bildes fand ich interessant, dass jeder etwas anderes sah, fühlte und entdeckte. Die Themen der verschiedenen Räume fand ich auch cool.»
15 Jahre, Sekundarschule

«Man konnte sich die Bilder anschauen und sofort hatte man viele Geschichten im Kopf. Es hat sich gelohnt, dass wir da waren. Viele Bilder haben mich fasziniert. Es hat mir sehr gefallen. Vielen Dank.»
15 Jahre, Sekundarschule

Rückmeldungen zum Programm

Von der Zukunft der Vergangenheit: Schauen und Erzählen

«Mich haben die Bilder fasziniert, mit wieviel Fantasie sie zum Teil gemalt wurden. Gesichter abzeichnen fand ich auch cool.»
9 Jahre, Primarschule

«Mir hat die Kugel gut gefallen, aber auch die Teamarbeit. Die Bilder waren auch gut. Die Gestaltung von den Räumen war auch schön. Also mir hat alles gefallen.»
9 Jahre, Primarschule

«Mir hat gefallen, dass wir ein Porträt aussuchen durften und es in 5 Minuten abzeichnen konnten. Und dann eine Geschichte schreiben durften. Ich will wieder mal gehen. Mir hat es gut gefallen.»
10 Jahre, Primarschule

«... es war cool, dass wir hier hin gekommen sind, weil mit Mama und Papa wären wir nicht gegangen ...»
9 Jahre, Primarschule

«Ich fand die grosse Kugel sehr toll, weil sie schön rund ist und riesig und schön gemacht.»
9 Jahre, Primarschule

Das Kunstmuseum Liechtenstein stellt jeden Monat ein Werk aus der eigenen Sammlung in den Mittelpunkt. Seit Mai 2015 werden regelmässig auch Werke aus der Sammlung der Hilti Art Foundation auf diese Weise vorgestellt. Informationen zum jeweiligen Kunstwerk des Monats finden sich auf einem im Kunstmuseum erhältlichen Handout und auf der Website www.kunstmuseum.li. Dort ist auch ein Archiv aller bisherigen Kunstwerke des Monats angelegt.

2019 handelte es sich um folgende Werke:

Januar
Lyonel Feininger
Der Raddampfer I, 1913
 Hilti Art Foundation

Februar
Jessica Stockholder
#323/1999 (no title), 1999
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz /
 Ehemalige Sammlung Rolf Ricke im
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz,
 Kunstmuseum St. Gallen, MMK Museum für
 Moderne Kunst Frankfurt am Main

März
Leiko Ikemura
Ohne Titel, 1996

April
Regina Marxer
Katze, 2002
Kuh, 2002

Mai
Thomas Struth
Museo del Prado 2, Madrid 2005
 Hilti Art Foundation

Juni
Ketty La Rocca
in principio erat, 1971
 Kienzle Art Foundation /
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Juli
Reiner Ruthenbeck
Weisses Dreieck, 1980

August
Mario Merz
Senza titolo, 1978
 Privatsammlung /
 Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

September
Thomas Struth
Blowout Preventer, Montrail County,
 North Dakota 2010
 Hilti Art Foundation

Oktober
Meindert Hobbema
Landschaft mit Gehöften und Staffage,
 um 1665–68
 Schenkung Graf Maurice Arnold von
 Benden, 1968

November
Matts Leiderstam
He & She, 2000

Dezember
Pipilotti Rist
Schminktischchen mit Feedback, 1993
 Erworben mit Mitteln der Stiftung Freunde
 des Kunstmuseum Liechtenstein



33



34

21. Februar
Nora Turato
explained away

11. April
Composition '19 Thomas Struth
in der Hilti Art Foundation

6. Juni
Entrare nell'opera
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

19. September
Liechtenstein. Von der Zukunft der
Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen

31. Oktober
Epidermis – Conditio humana – Kosmos
Werke aus der Hilti Art Foundation



35



36

35 Friedemann Malsch, S. D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein und Regierungschef Adrian Hasler an der Eröffnung der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen*; Foto: Sandra Maier

36 Vernissagegäste in der Ausstellung *Epidermis – Conditio humana – Kosmos. Werke aus der Hilti Art Foundation*; Foto: Miro Kuzmanovic



37



38

Öffentliche Führungen durch die Ausstellung

Donnerstag, 10. Januar, 18 Uhr
Führung: *Yuri Albert*.
Elitär-demokratische Kunst
mit Sandra Frimmel und Sabine Hänsgen

Donnerstag, 31. Januar, 18 Uhr
Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 14. März, 18 Uhr
Führung: *Rosso, Klee, Sonnier & mehr*
Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 4. April, 18 Uhr
Führung: *Nora Turato. explained away*

Donnerstag, 18. April, 18 Uhr
Führung: *Composition 19*
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 23. Mai, 18 Uhr
Führung: *Composition 19*
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 13. Juni, 18 Uhr
Führung: *Entrare nell'opera*
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

Donnerstag, 29. August, 18 Uhr
Führung: *Entrare nell'opera*
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

Donnerstag, 5. September, 18 Uhr
Führung: *Composition 19*
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 26. September, 18 Uhr
Führung: *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*
Ein Dialog der Sammlungen

Donnerstag, 3. Oktober, 18 Uhr
Führung: *Composition 19*
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 24. Oktober, 18 Uhr
Informelle Malerei. Die Freiheit des Einzelnen Aus der Sammlung Veronika und Peter Monauni
mit Peter Monauni und Fabian Flückiger

Donnerstag, 7. November, 18 Uhr
Composition 19/20
33 Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 12. Dezember, 18 Uhr
Führung: *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*
Ein Dialog der Sammlungen

Eine Stunde

Sonntag, 3. Februar, 11 Uhr
Backstage. Hinter den Kulissen des Museumsbetriebes mit Marcel Meier

Sonntag, 7. April, 11 Uhr
Nora Turato. explained away
mit Thomas D. Trummer, Direktor Kunsthaus Bregenz, und Fabian Flückiger
in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

Sonntag, 5. Mai, 11 Uhr
Nora Turato. Aspekte des Pop
mit Fabian Flückiger

Sonntag, 2. Juni, 11 Uhr
Composition 19
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation
mit Uwe Wiczorek

Sonntag, 1. September, 11 Uhr
Künstlergespräch mit Michelangelo Pistoletto mit Nike Bätzner, Ko-Kuratorin der Ausstellung
in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft.

Take Away

Donnerstag, 31. Januar, 12.30 Uhr
Rosso, Klee, Sonnier & mehr
Werke aus der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 28. Februar, 12.30 Uhr
Nora Turato. explained away

Donnerstag, 28. März, 12.30 Uhr
Nora Turato. explained away

Donnerstag, 25. April, 12.30 Uhr
Composition 19
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 27. Juni, 12.30 Uhr
Entrare nell'opera
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

Donnerstag, 29. August, 12.30 Uhr
Entrare nell'opera
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera

Donnerstag, 26. September, 12.30 Uhr
Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen

Donnerstag, 31. Oktober, 12.30 Uhr
Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen

Donnerstag, 28. November, 12.30 Uhr
Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen

Kunstauskunft

Sonntag, 6. Oktober, 14-17 Uhr
Informationen rund um die Kunst und spontane Kurzführungen in der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*

Sonntag, 3. November 2019
Informationen rund um die Kunst und spontane Kurzführungen in der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*

Sonntag, 1. Dezember 2019
Informationen rund um die Kunst und spontane Kurzführungen in der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*

Einführung für Lehrpersonen

Mittwoch, 13. März, 17-19 Uhr
Nora Turato. explained away
Einführung für Lehrpersonen aus FL, A, CH mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein.

Mittwoch, 20. März, 18-20 Uhr
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich
Nora Turato. explained away
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit der PH Vorarlberg.

Mittwoch, 8. Mai, 17-19 Uhr
Einführung für Lehrpersonen aus FL, A, CH
Composition 19
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Mittwoch, 22. Mai, 18-20 Uhr
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich
Composition 19
Thomas Struth in der Hilti Art Foundation
mit Christina Jacoby und Sabina Studer
in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Mittwoch, 23. Oktober, 18-20 Uhr
Einführung für Lehrpersonen aus Österreich
Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen
mit Sabina Studer und Doris Defranceschi
in Kooperation mit der PH Vorarlberg

Mittwoch, 30. Oktober, 17-19 Uhr
Einführung für Lehrpersonen aus FL, A, CH
Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit
Ein Dialog der Sammlungen
mit Sabina Studer und Doris Defranceschi
in Kooperation mit dem Schulamt Liechtenstein

Familien

Sonntag, 27. Januar, 14-17 Uhr
Familien-Nachmittag
Ein Sonntagsausflug in die Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Sonntag, 24. März, 14-17 Uhr
Familien-Atelier
Gemeinsam unterwegs
in der Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Sonntag, 19. Mai, 14-17 Uhr
Familien-Atelier
Gemeinsam unterwegs
in der Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Sonntag, 7. Juli, 10-17 Uhr
Reiseziel Museum!
Entdeckungsreise für die ganze Familie
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Kulturstiftung Liechtenstein und dem Amt für Kultur Kanton St. Gallen

Sonntag, 4. August, 10-17 Uhr
Reiseziel Museum!
Entdeckungsreise für die ganze Familie
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Kulturstiftung Liechtenstein und dem Amt für Kultur Kanton St. Gallen

Sonntag, 1. September, 10-17 Uhr
Reiseziel Museum!
Entdeckungsreise für die ganze Familie
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung, der Kulturstiftung Liechtenstein und dem Amt für Kultur Kanton St. Gallen

Sonntag, 10. November, 14-17 Uhr
Familien-Atelier
Gemeinsam unterwegs
in der Welt der Kunst
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit der Kinderlobby Liechtenstein zum Tag der Kinderrechte

Kinder

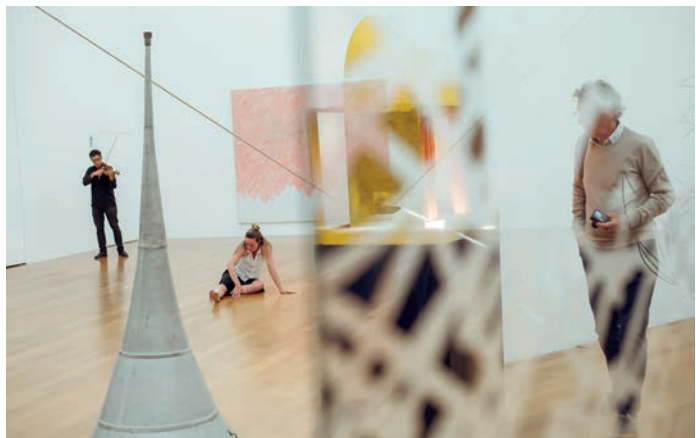
Mittwoch, 10. April, 14-17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 10 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer
in Kooperation mit dem Ferienpass Gams und Sevelen

Mittwoch, 24. April, 14-17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Donnerstag, 25. April, 14-17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren
mit Doris Defranceschi und Sabina Studer



39



40



41

- 39 Senioren gemeinsam aktiv «Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum»
- 40 Re-enactment Jannis Kounellis, *Senza titolo (Da inventare sul posto)*, 1971, mit Violinist und Ballerina; Foto: Sandra Maier
- 41 Qi-Gong mit Hanni Schierscher

Mittwoch, 7. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Doris Defranceschi und Sabina Studer in Kooperation mit dem Ferienspass Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechtenstein) und dem Jugendservice der Stadt Feldkirch (A)

Donnerstag, 8. August, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Doris Defranceschi und Sabina Studer in Kooperation mit dem Ferienspass Liechtenstein (Aha, Kinderlobby Liechtenstein) und dem Jugendservice der Stadt Feldkirch (A)

Mittwoch, 2. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 10 Jahren mit Doris Defranceschi und Sabina Studer in Kooperation mit dem Ferienspass Buchs

Mittwoch, 16. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Donnerstag, 17. Oktober, 14–17 Uhr
Ferien-Atelier für Kinder von 6 bis 12 Jahren mit Doris Defranceschi und Sabina Studer

Senioren

Donnerstag, 28. Februar, 13.30–16.15 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 28. März, 13.30–16.15 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 25. April, 13.30–16.15 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 27. Juni, 13.30–16.15 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 29. August, 14–16.30 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 26. September, 14–16.30 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 31. Oktober, 14–16.30 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Donnerstag, 28. November, 14–16.30 Uhr
Senioren gemeinsam aktiv
Ins Bild setzen – Zeichnen im Kunstmuseum mit Beate Frommelt in Kooperation mit Demenz Liechtenstein

Yoga mit Picasso

Donnerstag, 7. Februar, 18 Uhr
Atemtechnik mit Ute Blapp
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 7. März, 18 Uhr
Qi-Gong mit Hanni Schierscher
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 25. April, 18 Uhr
Yoga mit Pink Ribbon
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr
Chanting mit Regula Curti
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 12. September, 18 Uhr
Meditation mit Mindfullmind
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 28. November, 18 Uhr
Qi-Gong mit Hanni Schierscher
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Donnerstag, 19. Dezember 2019, 18–19 Uhr
Atemstunde mit Ute Blapp
Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation

Sonstige Begleitveranstaltungen

Freitag, 22. Februar, 14 Uhr
Samstag, 23. Februar, 14 Uhr
Sonntag, 24. Februar, 11 Uhr
Performance: *Nora Turato. explained away* in englischer Sprache

Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr
Gespräch: Fetzen, 1982–89 und 1991–2000
Zur Malerei von Adrian Schiess mit Malerei von Adrian Schiess und Christiane Meyer-Stoll in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

Freitag, 1. März, 13.30 Uhr
Konzert Guggamusik Röfischrenzer

Donnerstag, 28. März, 18 Uhr
Freitag, 29. März, 14 Uhr
Samstag, 30. März, 14 Uhr
Sonntag, 31. März, 11 Uhr
Performance: *Nora Turato. explained away* in englischer Sprache

Donnerstag, 16. Mai, 18 Uhr
Freitag, 17. Mai, 14 Uhr
Samstag, 18. Mai, 14 Uhr
Performance: *Nora Turato. explained away* in englischer Sprache

Sonntag, 19. Mai, 10–17 Uhr
Kunstmuseum Spezial Internationaler Museumstag

11 Uhr
Performance *Nora Turato. explained away* in englischer Sprache

14 Uhr
Führung durch die Ausstellung: *Composition 19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation*

16 Uhr
Führung durch die Ausstellung *Nora Turato. explained away*

14–17 Uhr
Familien-Atelier freier Eintritt

Sonntag, 19. Mai, 11 Uhr
Performance *Nora Turato. explained away* in englischer Sprache

Donnerstag, 13. Juni, 18 Uhr
Re-enactment Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971 mit Violinist und Ballerina

Donnerstag, 4. Juli, 18 Uhr
Führung: *Entrare nell'opera*
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera mit Brigitte Walk und Christiane Meyer-Stoll in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

Sonntag, 7. Juli, 11 Uhr
Kick-off Michelangelo Pistoletto, *Walking Sculpture, 1967/2019*
Eine Aktion für die Region im Rahmen von «Reiseziel Museum!», einer Initiative für Familien in Kooperation mit Land Vorarlberg, Kulturstiftung Liechtenstein, MUSA Museen Kanton St. Gallen

Sonntag, 7. Juli, 11 Uhr, 13 Uhr und 15 Uhr
Re-enactment Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971 mit Violinist und Ballerina

Sonntag, 4. August, 11 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr
Re-enactment Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971 mit Violinist und Ballerina

Donnerstag, 15. August, 10–20 Uhr
Staatsfeiertag
Spreifzüge und Kinderprogramm freier Eintritt

Donnerstag, 29. August, 18 Uhr
Re-enactment Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971 mit Violinist und Ballerina

Sonntag, 1. September, 11 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr
Re-enactment Jannis Kounellis, Senza titolo (Da inventare sul posto), 1971 mit Violinist und Ballerina

Donnerstag, 26. September, 18 Uhr
Führung: *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*
Ein Dialog der Sammlungen mit Johann Kräffner, Direktor LIECHTENSTEIN. The Princely Collections, Vaduz–Vienna, und Friedemann Malsch

Samstag, 5. Oktober, 18–01 Uhr
Sonderveranstaltung
ORF Lange Nacht der Museen
Kunstreise durch die Jahrhunderte mit Spritztouren und Musiki in Kooperation mit dem Österreichischen Rundfunk (20. Mal)

Sonntag, 10. November, 10–13 Uhr
Geburtstagsbrunch «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» mit Frühstücksbuffet, Ausstellungsrundgang und Mal-Atelier für Kinder

Donnerstag, 14. November, 18 Uhr
Szenische Lesung: Echo mit Siemen Rühaak und Georg Rootering

Sonntag, 1. Dezember, 11 Uhr
Konzert anlässlich «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» mit der Cellistin Anja Lechner und dem Gitarristen Pablo Márquez in der Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit* in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

Donnerstag, 5. Dezember, 18 Uhr
Gespräch: Dialog über das Menschliche in Zeiten der Wende mit Christian Hörl, Stefan Sprenger, Matthias Brüstle und Christiane Meyer-Stoll
Eine Kooperation mit der Erwachsenenbildung Stein Egerta und dem Ostschweizer Forum für Psychische Gesundheit.

Donnerstag, 12. Dezember, 18 Uhr
Führung: *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit*
Ein Dialog der Sammlungen mit Hans-Jörg Rheinberger, Naturwissenschaftler und Wissenschaftshistoriker, und Christiane Meyer-Stoll in Kooperation mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft



42



43

42 Filmclub im Kunstmuseum: *Die Abenteuer der modernen Kunst* (Filmstill)

43 Liechtensteinische Kunstgesellschaft: Konzert anlässlich «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein»; Foto: Paul Trummer

Samstag, 8. Juni, 20.30 Uhr
 tanz ist-Festival, Spielboden Dornbirn
 tanz ist-BUS
 Sonderfahrt zu Liquid Loft / Chris Haring,
 Foreign / Tongues – Babylon (Slang)
 Version Dornbirn
 in Kooperation mit dem tanz ist-Festival,
 Dornbirn

Samstag, 6. Juli, ab 17 Uhr
 poolbar-Festival, Feldkirch
 Arty Saturday
 Führung, Street Art, Konzerte, DJs
 in Kooperation mit dem poolbar-Festival,
 Feldkirch

Erwachsenenbildung Stein Egerta

Mittwoch, 23. Januar, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
 Sprache im Bild
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 20. Februar, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
 Sprache im Bild
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 20. März, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
 Sprache im Bild
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 17. April, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
 Sprache im Bild
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Sonntag, 15. Mai, 11 Uhr
 Kunst am Mittag
 Sprache im Bild
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 4. September, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
*Liechtenstein. Von der Zukunft der
 Vergangenheit*
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 2. Oktober, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
*Liechtenstein. Von der Zukunft der
 Vergangenheit*
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 6. November, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
*Liechtenstein. Von der Zukunft der
 Vergangenheit*
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Mittwoch, 1. Dezember, 12.30 Uhr
 Kunst am Mittag
*Liechtenstein. Von der Zukunft der
 Vergangenheit*
 mit Friedemann Malsch und Christiane
 Meyer-Stoll

Filmclub im Kunstmuseum

Donnerstag, 17. Januar, 18 Uhr
Iwan Wassiljewitsch wechselt den Beruf
 von Leonid Gaidai, UdSSR 1973, 93'

Donnerstag, 14. Februar, 18 Uhr
Panzerkreuz Potemkin
 von Sergej M. Eisenstein, RU 1925, 72'

Donnerstag, 22. März, 20 Uhr
 Die Abenteurer der modernen Kunst
*Folge 1 und 2 der 6-teiligen Serie:
 Die Zeit der Bohème (1900-1906)
 Picasso & Co (1906-1916)*
 von Amélie Herrault, Pauline Gaillard und
 Valérie Loiseleux, FRA 2015, je 50'

Donnerstag, 21. März, 18 Uhr
Her
 von Spike Jonze, USA 2013, 126'

Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr
That Uncertain Feeling
 von Ernst Lubitsch, USA 1941, 84'

Donnerstag, 27. Juni, 18 Uhr
 Filmclub im Kunstmuseum
Il conformista
 von Bernardo Bertolucci, IT/FR/DE 1970, 111',
 It/de

Donnerstag, 22. August, 18 Uhr
 Filmclub im Kunstmuseum
Rocco e i suoi fratelli
 von Luchino Visconti, IT 1960, 174', It/de

Donnerstag, 12. September, 18 Uhr
 Filmclub im Kunstmuseum
Ladri di biciclette
 von Vittorio de Sica, IT 1948, 90', It/de

Donnerstag, 21. November, 18 Uhr
 Die Abenteurer der modernen Kunst
*Folge 1 und 2 der 6-teiligen Serie:
 Die Zeit der Bohème (1900-1906)
 Picasso & Co (1906-1916)*
 von Amélie Herrault, Pauline Gaillard und
 Valérie Loiseleux, FRA 2015, je 50'

Donnerstag, 19. Dezember, 18 Uhr
 Die Abenteurer der modernen Kunst
*Folge 3 und 4 der 6-teiligen Serie:
 Weltmetropole Paris (1916-1920)
 Die Strassenkünstler von Montparnasse
 (1920-1930)*

Liechtensteinische Kunstgesellschaft

Donnerstag, 28. Februar, 18 Uhr
 Gespräch: Fetzen, 1982-89 und 1991-2000
 Zur Malerei von Adrian Schiess
 mit Adrian Schiess und Christiane
 Meyer-Stoll
 in Kooperation mit der Liechtensteinischen
 Kunstgesellschaft

Sonntag, 7. April, 11 Uhr
Nora Turato. explained away
 mit Thomas D. Trummer, Direktor Kunsthaus
 Bregenz, und Fabian Flückiger
 in Kooperation mit der Liechtensteinischen
 Kunstgesellschaft

Donnerstag, 4. Juli, 18 Uhr
 Führung: *Entrare nell'opera*
Prozesse und Aktionen in der Arte Povera
 mit Brigitte Walk und Christiane Meyer-Stoll
 in Kooperation mit der Liechtensteinischen
 Kunstgesellschaft

Sonntag, 1. September, 11 Uhr
 Künstlergespräch mit Michelangelo
 Pistoletto
 mit Nike Bätzner, Ko-Kuratorin der
 Ausstellung
 in Kooperation mit der Liechtensteinischen
 Kunstgesellschaft

Sonntag, 1. Dezember, 11 Uhr
 Konzert anlässlich «300 Jahre Fürstentum
 Liechtenstein» mit der Cellistin Anja Lechner
 und dem Gitarristen Pablo Márquez in der
 Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft
 der Vergangenheit*
 in Kooperation mit der Liechtensteinischen
 Kunstgesellschaft

Donnerstag, 12. Dezember, 18 Uhr
 Führung: *Liechtenstein. Von der Zukunft
 der Vergangenheit*
Ein Dialog der Sammlungen
 mit Hans-Jörg Rheinberger, Naturwissen-
 schaftler und Wissenschaftshistoriker,
 und Christiane Meyer-Stoll
 in Kooperation mit der Liechtensteinischen
 Kunstgesellschaft

Weitere kontinuierliche Kooperationen mit folgenden Institutionen (siehe auch Begleitprogramm)

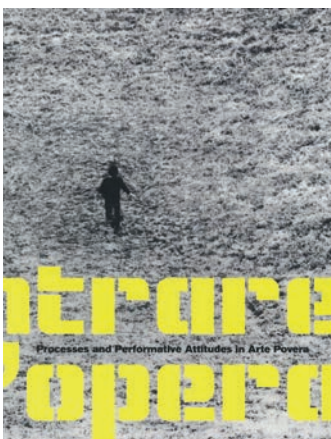
aha, Liechtenstein
 Amt für Kultur Kanton St. Gallen
 Amt der Vorarlberger Landesregierung,
 Abteilung Kultur und Fachbereich Jugend
 und Familie
 Assitej, Liechtenstein
 Bündner Kunstmuseum
 Demenz Liechtenstein
 Ferienpass Gams
 Ferienpass Senwald
 Jugendservice der Stadt Feldkirch
 Kinderlobby Liechtenstein
 Kulturstiftung Liechtenstein
 Kunsthaus Bregenz
 Kunstmuseum St. Gallen
 Kunstschule Liechtenstein
 Liechtenstein Marketing
 Museumslupe
 Pädagogische Hochschule Vorarlberg
 Schulamt Liechtenstein
 Sevelino – Ferienpass Sevelen
 Universität Liechtenstein
 visarte.liechtenstein



44



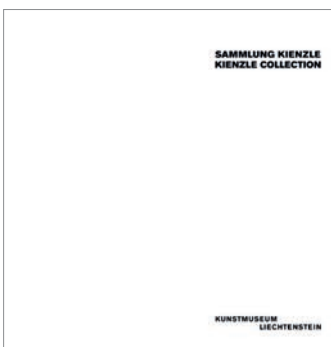
45



46



47



48

- 44 Publikation *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Eine Schatzkiste*
- 45 Publikation *Nora Turato, pool 3, 2019–2018*
- 46 Publikation *Entrare nell'opera. Processes and Performative Attitudes in Arte Povera* (Cover)
- 47 Publikation *Anne Marie Jehle* (Cover)
- 48 Publikation *Sammlung Kienzle. Kienzle Collection* (Cover)

Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Eine Schatzkiste

Herausgeber: Kunstmuseum Liechtenstein,
Friedemann Malsch, Christiane Meyer-Stoll
Verlag: Eigenverlag

Sprache: Deutsch
Kassette: 36 × 23 × 7 cm
Karten: 16 × 21 cm

Geleitheft, 108 Bildkarten und Kartenhalter
aus Ahornholz in Leinenkassette

Mit einem Grusswort von Hans-Adam II.,
Fürst von Liechtenstein, und Texten von
Johann Kräfner, Direktor LIECHTENSTEIN.
The Princely Collections, Vaduz–Vienna,
Friedemann Malsch, Direktor Kunstmuseum
Liechtenstein, Uwe Wieczorek, Kurator
der Hilti Art Foundation, Klaus Albrecht
Schröder, Generaldirektor der Albertina,
und Christiane Meyer-Stoll, Konservatorin
und Mitglied der Direktion Kunstmuseum
Liechtenstein.

Entrare nell'opera. Processes and Performative Attitudes in Arte Povera

Publikation zur Ausstellung
Herausgeberinnen: Nike Bätzner,
Maddalena Disch, Christiane Meyer-Stoll
und Valentina Pero, 2019

Verlag: Verlag der Buchhandlung
Walther König, Köln

Sprache: Englisch
Format: 20,8 × 27 cm, broschiert
540 Seiten mit 300 teils farbigen
Abbildungen

Mit Beiträgen von Nike Bätzner, Lara Conte,
Maddalena Disch, Pasquale Faneli, Marco
Farano, Francesco Guzzetti, Teresa Kittler,
Daniela Lancioni, Christiane Meyer-Stoll u.a.

Nora Turato, pool 3, 2019–2018

Herausgeber: Fabian Flückiger,
Kunstmuseum Liechtenstein, 2019
Verlag: Eigenverlag

Sprache: Deutsch/Englisch
Gestaltung: Sabo Day; Druck:
robstolk®, Amsterdam
Format: 20 × 14,8 cm, 704 Seiten,
signiert von der Künstlerin

Auflage: 500
Mit Beiträgen von Graham Burnett (Prince-
ton University, Cabinet magazine), Fabian
Flückiger (Kunstmuseum Liechtenstein),
Ana Janevski (Museum of Modern Art, New
York), Sohrab Mohebbi (SculptureCenter,
New York)

Anne Marie Jehle

Herausgeber: Friedemann Malsch und
Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum
Liechtenstein, 2019

Verlag: Eigenverlag
Sprache: Deutsch
Format: 25 × 26 cm, Softcover, 84 Seiten
Mit Beiträgen von Silvia Eiblmayr,
Dagmar Streckel

Sammlung Kienzle. Kienzle Collection

Herausgeber: Friedemann Malsch und
Christiane Meyer-Stoll, Kunstmuseum
Liechtenstein, 2019

Verlag: Eigenverlag
Sprache: Deutsch/Englisch
Format: 25 × 26 cm, Softcover, 68 Seiten
Mit Beiträgen von Friedemann Malsch,
Jochen Kienzle (Interview), Thomas Wagner

bambi's mother, shot.
nemo's mother, eaten
by a barracuda. lilo's
mother killed in a car
crash. koda's mother in
brother bear, speared.
po's mother in kung fu
panda 2, done in by a
power-crazed peacock.
ariel's mother in the 3rd
little mermaid, crushed
by a pirate ship.
human baby's mother
in ice age, chased by a
saber-toothed tiger over
a waterfall.

49

Die vom Kunstmuseum Liechtenstein herausgegebenen Editionen sind exklusive Auflagenarbeiten und Unikate von jungen aufstrebenden sowie international renommierten Künstlern und Künstlerinnen, die dem Museum verbunden sind. Sie umfassen malerische Werke, Fotografien, Arbeiten auf Papier, Objekte, Designstücke und Repliken, die zumeist im Rahmen von Ausstellungen im Kunstmuseum Liechtenstein entstanden sind.

Herzlich möchten wir allen Künstlern und Künstlerinnen und Kooperationspartnern für ihre Editionen danken, mit denen wir unsere Museumsarbeit nachhaltig unterstützen.

Nora Turato
*** 1991 in Zagreb, Kroatien**

the mothers in movies are either gone or useless, 2019

Offset-Druck auf Papier, verso nummeriert,

datiert und signiert

Blattmass: 59,4 × 42 cm

Auflage: 50 + 5 AP

Edition: Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz

Die Edition *the mothers in movies are either gone or useless* (die Mütter in Filmen sind entweder verschwunden oder nutzlos) ist anlässlich der Ausstellung *Nora Turato. explained away* entstanden. Für die Ausstellung liess Turato eine eigene Schriftart von ihrer Handschrift konzipieren. Der Stil der Schrift entstammt dem Überarbeitungsprozess ihrer Performances, um Wortmelodie und Betonung herauszuarbeiten und den Text für die Auftritte zu verinnerlichen. Mit der Produktion der Schriftart liess sie ein persönliches Ausdrucksmittel systematisieren. Stellt die Künstlerin damit die Frage, wie sich unser Sprachgebrauch bei voranschreitender Automatisierung verändert?

Turato ironisiert in ihrem Werk wiederholt Rollenbilder in der Gesellschaft. *the mothers in movies are either gone or useless* ist ein Auszug einer Passage, die auch in ihren Performances wiedergegeben wird. Der Abschnitt handelt vom Würdeverlust von Müttern, die sich nur noch um ihre Kinder, aber nicht mehr um sich selbst sorgen. Und der Ratschlag der Mutter einer Mutter lautet: «Wirklich elegant ist man, wenn man nicht bemerkt wird.» Der Plot geht weiter mit der These, dass aufgrund des Gebärmutterneids der Männer die Mütter in Hollywood-Filmen ausgelöscht oder als unfähig dargestellt werden.

Kunstmuseum (mit Hilti Art Foundation):
19'105 Besucher

Likes auf Facebook:
6'125

Instagram-Abonnenten:
2'803

Website www.kunstmuseum.li
74'442 eindeutige Besucher

Bilanz	31.12.2019	31.12.2018
Aktiven	596'236	596'243
Liquide Mittel	413'725	501'997
Debitoren	127'474	13'744
Debitor Landeskasse	55'036	80'500
Kunstgüter	2	2
Passiven	596'236	596'243
Kreditoren	264'477	279'509
Kreditor Landeskasse	37'000	0
Eigenkapital: Gewinnvortrag 316'734	324'680	
Jahresergebnis -21'975	-7'945	294'759
	294'759	324'680

Erfolgsrechnung	2019	2018
Ertrag	4'671'651	4'295'786
Staatsbeitrag	3'704'000	3'682'000
Staatsbeitrag Jubiläumsausstellung	100'000	0
Spendenertrag	234'704	212'350
Sponsoringertrag	116'679	16'705
Ertrag aus Eintritten und Führungen	152'406	127'109
Ertrag aus Verkauf von Publikationen und Shopartikeln	82'139	82'683
Übriger Ertrag aus Museumsbetrieb	36'575	6'492
Kostenbeitrag Kunstvermittlung	100'000	50'000
Sonstiger Ertrag (Pacht, Miete, Rückerstattungen etc.)	145'148	118'447
Entnahme zweckgebundene Spenden- und Sponsoringfonds	0	0
Aufwand	4'693'625	4'303'731
Gehälter und Sozialbeiträge	2'064'309	2'074'481
Stiftungsrat, Beirat und Ankaufskommission	23'833	29'999
Kunstankäufe aus Landesbeitrag	303'634	304'392
Kunstankäufe aus Spenden und Sponsoring	175'420	212'350
Ausstellungen	1'068'159	818'028
Museumspädagogik / Veranstaltungen	220'483	146'178
Öffentlichkeitsarbeit	307'865	222'981
Betreuung Sammlung	219'157	203'755
Aufwand Shop	17'232	42'240
Allgemeine Spesen	29'544	47'349
Informatik und Telefon	39'596	78'791
Ausstattung	41'553	14'594
Übriger Verwaltungsaufwand	145'840	108'593
Einlage zweckgebundene Spendenfonds	37'000	0
Jahresergebnis	-21'975	-7'945

Corporate Governance

Corporate-Governance-Bestimmungen sollen eine verantwortungsvolle und nachhaltige Führung und Kontrolle von Unternehmen sicherstellen. Angestrebt werden Transparenz gegenüber der Eigentümervertretung und der Öffentlichkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle. Bei öffentlichen Unternehmen kommt ergänzend noch die Berücksichtigung der öffentlichen Interessen bei der Erfüllung ihres Auftrags hinzu.

Wesentliche Grundlagen sind das Gesetz über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG), das Gesetz über die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein sowie die im Juli 2012 von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein erlassenen «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» (Public Corporate Governance Code). Weitere Bestimmungen finden sich in den Statuten und dem Organisationsreglement der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein.

Eignerstrategie der Regierung

Die Regierung hat am 26. Oktober 2016 die überarbeitete Eignerstrategie für die Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein beschlossen. Die Eignerstrategie der Regierung gibt klare Leitplanken für die Festlegung der Unternehmerstrategie vor und soll sowohl den Mitarbeitenden als auch den übrigen Anspruchsgruppen der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein Sicherheit in Bezug auf die unternehmerische Ausrichtung bieten.

Die Eignerstrategie kann auf der Internetseite der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein eingesehen werden (www.kunstmuseum.li).

Erklärung zur Einhaltung der Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein

Stiftungsrat und Direktion der Stiftung Kunstmuseum Liechtenstein erklären gemeinsam, dass den Bestimmungen der «Empfehlungen zur Führung und Kontrolle öffentlicher Unternehmen in Liechtenstein» in der Fassung vom Juli 2012 entsprochen wurde.



50



51



52

Das Jahr 2019 war geprägt von vielen hochrangigen Besuchen im Kunstmuseum Liechtenstein, insbesondere während der Jubiläumsausstellung.

- 50 Am 30. April besuchte der österreichische Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka zusammen mit dem liechtensteinischen Landtagspräsidenten Albert Frick das Kunstmuseum Liechtenstein.
- 51 Am 19. Juli besuchte Dan Lawton, der Direktor der Abteilung Westeuropa des amerikanischen Außenministeriums die Hilti Art Foundation. Christiane Meyer-Stoll führte ihn durch die Ausstellung.
- 52 Bereits am Nachmittag der Eröffnung der Jubiläumsausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit* fand am 19. September im Kunstmuseum Liechtenstein die Pressekonferenz des Treffens der deutschsprachigen Justizminister statt. Anschließend führte Direktor Friedemann Malsch Herr Regierungsrat Mauro Pedrazzini und seine Amtskolleginnen durch die am Abend eröffnete Ausstellung.



53



54



55

53/54 Hochrangigste Vertreterinnen und Vertreter des Landes folgten der Vernissagen-einladung am 19. September und feierten die einzigartige Jubiläumsausstellung, die die vier wichtigsten Sammlungen des Landes vereint.

55 Die staatlichen Vertreterinnen und Vertreter Liechtensteins nutzten die Jubiläumsausstellung intensiv für besondere Einladungen und Protokollführungen. So lud die Regierung die Regierungen Vorarlbergs, Graubündens, St. Gallens und Zürichs nach Liechtenstein ein. Auch fand die jährliche Botschafterinformationsveranstaltung, die ganz im Zeichen der 300-jährigen Feierlichkeiten stand, am 29. November im Kunstmuseum statt.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat befasste sich in sieben ordentlichen Sitzungen mit Strukturen, Prozessen und Strategien rund um das Kunstmuseum Liechtenstein. Im Vordergrund der Gespräche stand das Jubiläumsjahr «300 Jahre Liechtenstein», die dazugehörige Ausstellung *Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Ein Dialog der Sammlungen* und alle weiteren Massnahmen, insbesondere im Bereich Marketing. Auch wurde verstärkt über die notwendige Reorganisation des Teams des Kunstmuseum Liechtenstein diskutiert.

Neben der Kenntnisnahme der Kunstankäufe wurde in den Stiftungsratssitzungen auch regelmässig die Budget- und Finanzgebarung behandelt und die Ausstellungsplanung diskutiert. Die Direktion brachte den Mitgliedern des Stiftungsrates zudem ausgewählte Kunstwerke aus der Museumssammlung näher.

Franziska Goop-Monauni

Präsidentin
(bis 31.12.2020 bestellt)

Claudia Fritsche

Vizepräsidentin
(bis 31.12.2020 bestellt)

Marion Matt

(bis 31.12.2022 bestellt)

Michael Oberhuber

(bis 31.12.2020 bestellt)

Hanni Schierscher

(bis 31.12.2022 bestellt)

Barbara Schneider

(bis 31.12.2020 bestellt)

Roland Seger

(bis 31.12.2020 bestellt)

Q Kunstmuseum Liechtenstein Gremien

Internationaler Beirat

Im Jahr 2019 fand keine Sitzung mit dem Internationalen Beirat statt.

Prof. Edelbert Köb
(bis 31.12.2020 bestellt)

Prof. Dr. Philip Ursprung
(bis 31.12.2020 bestellt)

Prof. Dr. Carla Schulz-Hoffmann
(bis 31.12.2020 bestellt)

Ankaufskommission

Im Jahr 2019 fanden drei Sitzungen der Ankaufskommission statt.

Dr. Ulrike Groos
(bis 31.12.2020 bestellt)

Dr. Georg Schöllhammer
(bis 31.12.2020 bestellt)

Dr. Roman Kurzmeyer
(bis 31.12.2020 bestellt)

Angaben gemäss Art. 22 Abs. 1 Bst. d des Gesetzes über die Steuerung und Überwachung öffentlicher Unternehmen (ÖUSG):

Die Mitglieder des Stiftungsrates (strategische Führungsebene) verzichten für ihre Stiftungsrats-tätigkeit freiwillig auf eine Entschädigung. Die Gesamtbezüge der Direktion (3 Personen) beliefen sich 2019 auf CHF 465'777 (operative Führungsebene). Der Internationale Beirat erhielt für seine Tätigkeit im Jahr 2019 keine Entschädigung, da keine Sitzung stattfand. Die Ankaufskommission erhielt eine Entschädigung von CHF 12'000 (drei Sitzungen).

Direktion

Dr. Friedemann Malsch

Direktor

Kerstin Appel

Kaufmännische Leitung (90 %)

Christiane Meyer-Stoll

Konservatorin

Verwaltung

Melanie Büchel

PR, Marketing (50 %)

Fabian Flückiger

Junior Curator (80 %)

Robin Hemmer

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
(40 %)

Franziska Hilbe

PR, Marketing (50 %)

Christina Jacoby

Leitung Kunstvermittlung (80 %)

Liliane Komminoth Vogt

Front Office (40 %)

Isabella Marte

Registrar (80 %)
bis 31.8.2019

Marcel Meier

Leitung Museumstechnik und
Depot (90 %)

Milena Oehy

Registrar (80 %)
ab 1.11.2019

Angela Prager

Front Office (60 %)

Elfi Schädler

Back Office (80 %)

Aufsicht / Kassa (Teilzeit)

Deniz Atay-Wohlwend

Yvonne Bachmann

Jeanine Daucher

Marie-Luise von Falz-Fein

Lars Fischer

Annette Frommelt

Christine Gärtner

Manuela Hoch

Agripina Kieber

Pasqualina Lo Russo

Hubert Malin

Ewa Mathies

Claudia Ming

Heinz Näscher

Lucia Romero Quintero

Helga Schoeck

Ayako Tamura-Flickner

Wilfried Zilian

Kunstvermittlung

(freie Mitarbeiter)

Manuela Bischofberger

Olivia Büchel

Doris Defranceschi

(Projektauftrag

Kinder/Familien 30 %)

Eleonor Denervaud

Didi Fromherz

Beate Frommelt

Ruth Jochum-Gasser

Sabina Studer

(Projektauftrag Schulen 50 %)

Ausstellungsaufbau und -abbau

(freie Mitarbeiter)

Rita Frommelt-Dörig

Stefan Sude

Marc Zerbini

Projektaufträge

Valerie Lutz

Nachlass André Thomkins

Denise Rigaud

Kunstwerk des Monats,

Sammlungshefte

Dagmar Streckel

Nachlass André Thomkins

